

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanz-Verwaltungsamtes für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Dörfelwitz und die Landgemeinden: Bad Schandau, Großdorf mit Kelmühle, Kleinlehmhöl, Kruppen, Lichtenthal, Mitteldorf, Dörfelwitz, Proffen, Rothmannsdorf, Schandau, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele, Bad Schandau, Marktstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33 327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620. Abonnement: wochentags 8—12 und 14—18 Uhr. Annahmestellen für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Postgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustration 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezugsnehmer nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise. Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Beilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 267

Bad Schandau, Mittwoch den 15. November 1939

83. Jahrgang

Ein echtes Opfer des Mordanschlages

Oberamtmann Schmeidl seinen Verletzungen erlegen

Am Montagabend erlag der bei dem Attentat im Bürgermeisterschwer verwundete Parteigenosse Oberamtmann Michael Schmeidl, München-Solln, seinen Verletzungen. Ihm ist ein alter und bewährter Kampfgenosse des Führers dahingegangen, der ihn im Jahre 1923 auf seinem Marsch zum Reichsausschuss begleitete. Die Nachricht von seinem Ableben wird im ganzen deutschen Volk herzliche Anteilnahme und Schmerzvolle Trauer auslösen. In Ehrfurcht neigen wir vor dem Toten, der ebenso wie seine sieben Kameraden Leben für den Führer und für Deutschland geopfert hat. Witten im Kreis seiner Kameraden sah Parteigenosse Schmeidl am 8. November in der vordersten Reihe des Bürgermeisterschwer, um den Führer zu hören und mit den Kameraden 1923 Wiedersehen zu feiern. Als dann durch den terroristischen Anschlag die Versammlungsstätte zusammenstürzte, wurde Schmeidl von den Steinen, Balken und Trümmern erschüttert. Sein alter Kampfgefährte Kaiser, der noch der gleichen Nacht an den Folgen des Attentats starb, betete den Schwerverletzten in vorbildlicher Kameradschaft aus der furchtbaren Laue. An der Chirurkischen Klinik war

sein Krankenzimmer das erste, das Gauleiter Adolf Wagner bei seinem Besuch am vergangenen Freitag aufgesucht hat. In bewegten Worten gab Schmeidl, der durch eine Nephritisablösung dem Erbblinden nahe war, seiner Freude über den Besuch Ausdruck, gleichzeitig aber auch seiner Dankbarkeit darüber, daß die Vorlesung den Führer gerettet hat. Seine glückliche Stunde aber erlebte der schwer verwundete Parteigenosse, als der Führer selbst tags darauf sich nach dem Besinden der verletzten Kameraden an Ort und Stelle erkundigte hat.

Nun ist auch Michael Schmeidl zur Standarte Horst Wessel abberufen worden. Alle ärztliche Kunst konnte das Leben dieses vortrefflichen Kameraden und prächtigen Menschen, der sich trotz seines hohen Alters an Liebe und Einsatzbereitschaft für den Führer von niemand überreffen ließ, nicht mehr retten.

Sein Grab aber wird zu einer neuen furchtbaren Anlage gegen die Attentäter und deren Hintermänner, die mit ihrem Anschlag vom 8. November das ganze deutsche Volk getroffen haben.

Das Neueste kürz gefaßt

* Der Führer sprach dem König der Belgier zum Namens- tag telegraphisch seine besten Wünsche aus.

* Dem Staatspräsidenten Brasiliens übermittelte der Führer zum 50. Jahrestag der Proklamation der brasilianischen Republik ebenfalls drahlisch seine Glückwünsche.

* Der deutsche Luftangriff auf die Shetland-Inseln findet bei der römischen Presse größere Beachtung. Die Wäiter sagen, die deutschen Flieger hätten Churchill eine eindeutige Lektion erteilt.

* Die Madrider Zeitung „Ariba“ erinnert daran, daß man in Versailles Deutschland einkreisen wollte und daher jene schwächliche Mauer von Basallenstaaten schuf, die vor dem machtvollen Druck des Dritten Reiches zusammengebrochen sei. Jetzt hätten die Waffen eine Fehde zu entscheiden, die für ewige Zeiten entschieden gewesen wäre, wenn man in Versailles anstatt einer fiktiven Waffenruhe einen tatsächlichen Frieden geschlossen hätte.

* Ein deutsches U-Boot hat, wie eine Meldung aus Boston besagt und wie die Besatzung eines britischen Dampfers berichtet, im Mittelatlantik aus einem Geleitzug ein Schiff erfolgreich torpediert.

* Estland will eine größere Anzahl Schlepper aus Deutschland einführen. Dieser Beschluß erfolgte im Hinblick auf die Schwierigkeiten des Bezugs von Traktoren aus England und Amerika.

* Drei britische Flugzeuge überflogen am Dienstagnachmittag belgisches Gebiet in der Nähe der belgisch-französischen Küste. Alle drei Maschinen mußten auf belgischem Boden niedergehen. Die Flugzeugführer erklärten, sie hätten geglaubt, sich über Frankreich zu befinden.

* Der 8000 Tonnen große britische Handelsdampfer „Matra“ lief, nach einer Meldung aus London, auf eine Mine und wurde schwer beschädigt. Zwei Mann der Besatzung wurden getötet und zwei verwundet.

* In amerikanischen Flottenkreisen nimmt man an, daß der 6300-Tonnen-Dampfer „Cripps Creek“ in der Nähe von Titusville untergegangen ist, da dort Wrackstücke mit dem Namen des Dampfers angeschwemmt wurden.

* Der Benzinpreis in ganz England ist erneut um 1,5 Penny je Gallone (rund vier Liter) erhöht worden.

* Auf dem englischen 15 000-Tonnen-Motorschiff „Dundigan Castle“ brach im Londoner Hafen Großfeuer aus, das durch die Feuerwehr in Gasmasken bekämpft werden mußte.

* An der Westküste der dänischen Insel Jütland wurde eine Kiste mit Sprengstoffen angeschwemmt. Ehe sie sichergehoben werden konnte, hatten sich Unbefugte einiger Päckchen mit Nitroglycerin und Schießbaumwolle bemächtigt. Durch Rundfunk wurden sie auf die Gefährlichkeit des Fundes aufmerksam gemacht.

* Ein holländisches Rettungsfahrzeug hat die aus 19 Mann bestehende Besatzung eines bei Terhelling gestrandeten, 2000 Tonnen großen finnischen Holzdampfers gerettet.

* Bei dem letzten Fliegeralarm in Paris wurden durch herabfallende Splitter der Falgranaten drei Personen verletzt.

* Der französische Finanzminister traf in London ein, um „verschiedene finanzielle und wirtschaftliche Fragen“ zu besprechen.

* Nachdem erst vor kurzem die Budapest Polizei eine ganze Anzahl von gefährlichen Gerüchtemachern dingfest gemacht hat, wurde vorgestern in den von Juden dichtbesetzten Kaffeehäusern eine Razzia durchgeführt. Dabei wurde wieder eine große Anzahl dieser üblen Kaffeehauschwäger aufgegriffen.

* Infolge der englischen Hungerblockade, unter der auch die Neutralen zu leiden haben, mußte in Griechenland ein neues Einheitsbrot eingeführt werden.

* Portugal hat seine Währung jetzt ebenfalls vom englischen Pfund losgelöst und sie auf den Dollar ausgerichtet.

* Eine Verordnung des lettischen Innenministers macht die Niederlassung von Ausländern in bestimmten Gebieten Lettlands genehmigungspflichtig.

Das Aufbauwerk im Warthegau

Besprechungen des Reichsministers Funk in Posen

Auf seiner Reise durch die neuen Reichsgaue im Osten Reichswirtschaftsminister Funk in Begleitung von Bürgermeister a. D. Dr. Winkel mit dem Flugzeug von Warau kommend in Posen ein. Auf seiner Reise durch den weitesten Gau Ostpreußen, die zu Besprechungen über den wirtschaftlichen Aufbau des wiedergewonnenen Landes Gelegenheit gab, wurde der Reichsminister von Gauleiter Koch, Zichenau, und vom neuen Regierungspräsidenten von Gnanau, Bethke, bis Warschau begleitet.

Auf dem Posener Flughafen hatte sich zu seiner Begrüßung Reichsstatthalter und Gauleiter Greiser mit seinen beiden Mitarbeitern eingefunden. Auch während seines Posener Aufenthaltes wird Reichsminister Funk mit dem Reichsstatthalter Besprechungen über das wirtschaftliche Aufbauwerk im Warthegau haben.

Dr. Frank in Zakopane

Nach für die Goralen ist die Zeit der Unterdrückung zu Ende. Nach einer Meldung der „Warschauer Zeitung“ aus Zakopane stattete Generalgouverneur Dr. Frank dem dortigen Kurort einen Besuch ab. Der Generalgouverneur wurde u. a. auch in einer Abordnung des Gebirgsvolkes der Goralen begrüßt, deren Sprecher der Freund dieses Volksstammes zum Reichlichen Reich Ausdruck gab und dem Generalgouverneur die Unterdrückung schilderte, die die Goralen durch die Polen erdulden mußten. Der Generalgouverneur dankte der Abordnung für ihre Loyalitätserklärung und brachte im Ausdruck, daß das Reich für die Bedürfnisse der Minderheiten seit jeher volles Verständnis zeige und deshalb unerschütterlich auch für die Goralen die Zeit der Unterdrückung ihr Ende gefunden habe.

Der Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank hat die oben Notiz in den weltbekannten Kurort Zakopane

und Krniza für Schwerverletzte aus dem polnischen Feldzug und für die Hinterbliebenen der in Posen gefallenen deutschen Soldaten und H-Angehörigen zur Verfügung gestellt.

Gräber flagen England an

42 ermordete Volksdeutsche zufällig gefunden.

In Neu-Sandec, Distrikt Krakau, wurden wieder zehn Volksdeutsche feierlich beigelegt, die das Opfer polnischer Vorkriegs geworden waren. Sie wurden am 2. September nach Baranow, Distrikt Lemberg, verschleppt, wo sie zusammen mit noch 42 anderen Volksdeutschen aus anderen Teilen Polens auf vielfache Weise ermordet und verscharrt wurden. Dort wurden sie durch einen Zufall aufgefunden.

An der feierlichen Beisetzung in Neu-Sandec nahmen über 6000 Volksdeutsche aus der Umgegend teil. Distriktschef Dr. Wächter überbrachte den ermordeten Volksdeutschen die letzten Grüße des Generalgouverneurs. Unter den Ermordeten befanden sich ein 18 Jahre alter Schüler und ein 67jähriger Altrentner. Aus der volksdeutschen Familie Deder wurden Vater und zwei Söhne hingerodet.

Direkter D-Zug Berlin—Warschau

Zwischen Berlin und Warschau ist nunmehr der direkte Schnellzugverkehr aufgenommen worden. Der Schnellzug D 53, der Berlin-Friedrichstraße um 7.50 Uhr verläßt, verkehrt über die direkte Strecke Berlin—Posen—Kutno—Warschau. Er erreicht Warschau 5.51. um 20.08 Uhr. Der Gegenzug verläßt Warschau um 7.52 Uhr und erreicht Berlin-Friedrichstraße um 19.59 Uhr. Dieser D-Zug erhält noch in Kutno Anschlußzüge von und nach Lodsch. — Zur Auskunfterteilung über diesen Zug sowie über eine Reihe weiterer neuer Schnellzugverbindungen Berlin-Stadtbahn—Wien-Ostbahnhof sowie Aachen—Berlin stehen neben den Auskunftsstellen der Reichsbahn auch die Reisebüros gern zur Verfügung.

Sowjeteinmarsch in Litauen

Zur Besetzung der neuen Garnisonen

Der Einmarsch der sowjetrussischen Truppenkontingente in der in dem sowjetisch-litauischen Beistandsvertrag vom 10. Oktober vereinbarten Form begonnen. Zunächst sind in der litauischen Stadt Alytus Artilleriekommandos mit einem schweren Kraftwagenpark eingetroffen. Auf diesem Platz soll eine Garnison in Stärke von 4000 bis 4500 Mann stationiert werden.

Die Besetzung des bei Rowno gelegenen Garnisonplatzes ist zunächst mit einer Panzertruppe und des 40 Kilometer südlich von Rowno gelegenen Ortes Prieny mit Kavallerie erfolgt unmittelbar. Das Hauptkontingent in Stärke einer Division bleibt in Nowo-Bilolika bei Wilna. Die Gesamtzahl der sowjetrussischen Armee, die in Litauen garnisoniert wird, soll zunächst die Zahl von 20 000 Mann nicht überschreiten.

Vor der Konferenz von Tschita

Beginn der russisch-japanischen Besprechungen Ende November. Dem japanischen Botschafter in Moskau, Togo, wurden dem sowjetrussischen Außenminister Molotow die Namen der Unterhändler bekanntgegeben, die an der Konferenz von Tschita teilnehmen werden. Von sowjetrussischer Seite führt

den Vorsitz der Brigadegeneral Bogdanow, von Seiten der Neußeren Mongolei der stellvertretende Ministerpräsident Jamjarun. Der Beginn der Konferenz ist für Ende November in Aussicht genommen.

Rückberufung französischer Chinatruppen

Die Amerikaner bleiben.

Der französische Botschafter in Tokio überreichte dem japanischen Außenminister eine Note, derzufolge Frankreich einen Teil seiner Truppen aus Nordchina zurückziehen werde. Halbamtlich verlautet, daß es unbestimmt sei, wieviel französische Truppen in Nordchina zurückzuziehen. Es sei bisher auch kein grundsätzlicher Verzicht auf die Aufrechterhaltung von Garnisonen in Nordchina ausgesprochen worden. Die Frage der Konzessionen sei ebenfalls unberührt geblieben.

Nach einer aus Washington vorliegenden Meldung beabsichtigen die Vereinigten Staaten nicht, ihre Truppen aus China zurückzuziehen. Ein Beamter des Staatsdepartements erklärte, die Vereinigten Staaten hätten zur Zeit 1500 Mann in Nordchina, die auf Schanghai, Peiping und Tientsin verteilt seien.

Deutsch-schwedischer Waren- und Zahlungsverkehr

In der Zeit vom 2. bis 14. November haben in Stockholm Besprechungen der deutschen und schwedischen Regierungsausschüsse über Fragen des gegenseitigen Waren- und Zahlungsverkehrs stattgefunden. Die Verhandlungen werden demnächst nach Vornahme einiger noch notwendiger Ermittlungen fortgesetzt werden.

Lüge und Hege sind Englands Waffe

Wieder eine gemeine Brunnenvergiftung entlarvt

Budapest. Von maßgebender ungarischer Stelle wird eine Bekundung des Budapesters Vertreters der angeblich so „seriösen“ englischen Zeitung „Times“ als üble Brunnenvergiftung entlarvt. Dieser Schreiberling hatte am 13. ds. Mts. behauptet, die ungarische öffentliche Meinung sei der Ansicht, daß das Verbieten von Münzreden von deutschen Stellen durchgeführt worden sei. Hierzu erklärt die maßgebende ungarische Stelle, daß diese durch nichts begründete Behauptung offenbar nur in die Welt gesetzt wurde, um die bewährten deutsch-ungarischen freundschaftlichen Beziehungen zu stören.

Wie von der gleichen Stelle weiter bemerkt wird, habe der „Times“-Vertreter von ungarischer Seite eine entschiedene Verwarnung erhalten.

Umgang mit den 100 Punkten

Reichsleiderkarte statt Bezugssystem

In Abänderung des Bezugssystems für Textilien ist die Reichsleiderkarte eingeführt worden, die eine wesentliche Verbesserung darstellt und vor allem als ein Gesamtregulierungsplan von größter Bedeutung ist. Die Ausgabe der Reichsleiderkarten erfolgt durch die Wirtschaftskammern und wird etwa zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen. Das wesentlichste Merkmal der Reichsleiderkarte sind die hundert Punkte. Reichsleiderkarten erhält jeder Reichsdeutsche vom ersten Lebensjahr an. Erstlinge erhalten also feinerleiderkarte, sondern ihr Wäschebedarf wird auf dem Wege des Bezugssystems voll gedeckt. Für Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr ist eine Karte (rosa) mit 70 Punkten vorgesehen. Alle anderen Karten enthalten, wie bereits erwähnt, hundert Punkte, und zwar ist die Karte für Mädchen vom vollendeten dritten bis zum vollendeten 14. Lebensjahre blau, für Knaben im gleichen Alter grün. Die Karte für Frauen ist rot und die für Männer gelb. Die bisher schon erteilten Bezugsscheine werden auf die Reichsleiderkarte angerechnet, und zwar bis zum Höchstwert von 80 Punkten. Zuerst werden diejenigen Karten erhalten, die bisher keinen Bezugsschein genommen haben.

Der Einkauf mit der Leiderkarte

Von dem viergefalteten Blatt der Karte enthalten die zwei rechten Teile 100 Einzelabschnitte, die mit fortlaufenden Nummern und einem Datumsermerk, gültig ab 1. 11. 1939, gültig ab 1. 1. 1940 usw. bis „gültig ab 1. 8. 1940“ versehen sind. Der zweite mittlere Teil der Leiderkarte enthält ein Verzeichnis der Waren, die man auf die Reichsleiderkarte erhalten kann, wobei hinter jeder Ware ein entsprechender Punktwert steht, z. B. 1 Paar Handschuhe aus Spinnstoff = 5 Punkte, 1 Wäscheartikler = 12 Punkte usw. Praktisch spielt sich also der Kauf jetzt so ab, daß man in irgendein beliebiges Geschäft der betreffenden Branche geht, wobei man keineswegs auf die eigene Stadt angewiesen ist, sondern auch in einem anderen Ort kaufen kann, hier die betreffende Ware verlangt und, wenn sie erhältlich ist, von seiner Karte die entsprechende Anzahl der Abschnitte abschneiden läßt. Das Verfahren ist also in der Praxis sehr einfach und gestattet dem Käufer jede Freiheit sowohl in der Wahl des Geschäftes als auch in der Wahl der Ware.

Gegenüber dem Bezugssystem hat es aber den weiteren gewaltigen Vorteil, daß dadurch die Bedarfsdeckungs-möglichkeiten mit dem Verbrauch in Einklang gebracht werden können. Der Punktwert der Karte ist nämlich die Spinnstoffmenge zugrunde, die sich als Kopfsatzteil aus dem Gesamt-vorrat des Spinnstoffes, geteilt durch die Bevölkerungszahl, ergibt. Damit ist die Bedarfsdeckung im ganzen gesichert.

Selbstverständlich bedeutet das nicht, daß nun jeder zu jeder Zeit gerade immer die Ware erhalten kann, die er wünscht. Ist das einmal nicht der Fall, so muß er eben warten, bis die betreffende Ware wieder vorrätig ist.

Die Möglichkeit des Vorgriffs

Sämtliche Karten sind nicht übertragbar. Sie gelten für ein ganzes Jahr bis zum 31. Oktober 1940. Damit niemand auf den Gedanken kommt, seine Leiderkarte sofort voll auszulassen — das müßte natürlich jede Versorgung über den Kauf hinweg — tragen die Abschnitte 1—30 das Datum „gültig ab 1. 11. 1939“. Die Abschnitte 31—40 sind erst ab 1. 2. 1940 gültig, die Abschnitte 41—60 ab 1. 4. 1940, 61—80 ab 1. 6. 1940 und die Abschnitte 81—100 ab 1. 9. 1940. Damit ist eine gleichmäßige Verteilung der Käufe über das Jahr hinweg gesichert. Nun wird es allerdings häufig vorkommen, daß jemand schon jetzt ein Kleidungsstück kaufen will, etwa einen Anzug oder ein Kostüm, für das die Punktzahl von 30 Punkten, die ab 1. 11. 1939 gültig sind, nicht ausreicht, da für einen Anzug 60 und für ein Kostüm 45 Punkte erforderlich sind. Für diese Fälle ist die Möglichkeit des Vorgriffs vorhanden, indem nämlich der untere Teil der Abschnitte noch einmal mit einer starken Zwischenlinie umrandet ist.

Diese umrandeten Abschnitte umfassen bei den Herren 60 Einzelabschnitte und bei den Damen 50. Der Einkauf eines größeren Kleidungsstückes ist also bereits jetzt möglich, wobei dem betreffenden dann immer noch eine gewisse Anzahl von Abschnitten für die einzelnen Gültigkeitstermine übrigbleibt.

Alle Abschnitte behalten ihre Gültigkeit

Diese Regelung läßt bereits erkennen, daß jeder einzelne sich sorgfältig überlegen muß, was er am notwendigsten braucht. Man muß immer bedenken, daß die Karte für ein ganzes Jahr ausreichen soll, und daß im Laufe eines Jahres viele unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten können, die nämlich die Anschaffung eines Kleidungsstückes mit höherer Punktzahl unbedingt notwendig machen können. Jeder einzelne tut also gut daran, nicht sofort zu kaufen, bzw. nur die unbedingt notwendigen Anschaffungen zu machen und sich nach Möglichkeit Reserven zu schaffen. Das ist nämlich durchaus möglich, denn die Abschnitte verlieren im Gegensatz zu den Lebensmittelkarten ihre Gültigkeit nicht. Man kann also, wenn man bis zum 1. März 1940 überhaupt nichts gekauft hat, auch dann noch die Abschnitte verwenden, die bereits am 1. November 1939 und am 1. Januar 1940 gültig wurden. Ja, auch am 31. Oktober 1940 sind noch alle Abschnitte der Leiderkarte gültig.

Strümpfe und Sonderzuteilungen

Für Strümpfe ist bei Damen vorgesehen als Regelbezug 4 Paar Strümpfe. Darüber hinaus können noch 2 weitere Paare gekauft werden; für die beiden letzten Paare muß aber die doppelte Punktzahl, das heißt 8 statt 4 Punkte gegeben werden. Für Herren ist der Regelbezug auf 3 Paar Strümpfe oder Socken festgesetzt, wobei ebenfalls die Möglichkeit besteht, 2 weitere Paare gegen Abgabe der doppelten Punktzahl zu erhalten. Beim Einkauf von Strümpfen muß daher neben der entsprechenden Zahl von Punktabchnitten noch ein besonderer auf der linken Seite der Leiderkarte befindlicher Abschnitt abgegeben werden.

Diese linke Seite enthält außerdem noch eine Reihe von Abschnitten mit römischen Ziffern. Auf diese Abschnitte werden je nach Bekanntmachung besondere Textilien abgegeben werden, als erstes beispielsweise Nähmittel. Für die Deckung des Bedarfs an Nähmitteln und Stopfgarn wird eine Vierteljahresproduktion zusätzlich erzeugt werden. Die linke Seite der Leiderkarte enthält außerdem noch einige Beispiele für den Einkauf. Es wird nun Sache der Haushaltsvorstände sein, sich einen gewissen Textilarbeit aufzustellen. Denn die größte Gefahr bildet jetzt der leichtsinnige Einkauf.

Wozu bedarf es weiterhin Bezugsscheine?

Außerhalb der Regelung des Verbrauchs von Textilwaren durch die Reichsleiderkarte bleiben: 1. Mäntel, und zwar a) bei Herren Sommer- und Wintermäntel, b) bei Damen nur Wintermäntel; 2. Bett- und Hauswäsche aller Art; 3. Arbeits- und Berufsleider, die bis jetzt bezugsfrei war, jetzt gleichfalls bezugspflichtig wird. Ebenso verbleibt es bei Schuhen bei dem Bezugssystem.

Mäntel werden, sofern es sich nicht um kinderreiche Familien handelt, im allgemeinen nur gegen Vorweisung des zu erstehenden Exemplars, im Regelfall auch nur gegen Ablieferung desselben bewilligt. Anträge auf Bett- und Hauswäsche haben in der nächsten Zeit kaum Aussicht auf Genehmigung.

Einkauf von Meterware

Die Leiderkarte sieht auch den Einkauf von Meterware vor, der allerdings schlechter gestellt ist als der Einkauf fertiger Kleidungsstücke. Wer sich einen Maßanzug machen läßt, muß die Versorgung und Vierung des Stoffes an den Schneider bewirken. Der Schneider ist in der Lage, z. B. gegen 60 Punkte (Anzug) durch besondere Regelung mit dem Einzelhändler Oberstoff, Futterstoff und Nähmittel zu besorgen. Dagegen ist der freie Einkauf von Stoffen auf Grund von Punkten nicht zugelassen worden, um ein Hartieren mit Stoffen zu verhindern. Nur wenn das Kleidungsstück sofort hergestellt wird, kann mit der Leiderkarte ein Stoff gekauft werden. Bei denjenigen Stoffen, bei denen erfahrungsgemäß eine Selbstfertigung in größerem Umfang stattfindet, sind die Punktbewertungen annähernd ähnlich denen für Fertigleiderkleidung gehalten. Dagegen ist bei Oberbekleidung ein größerer Unterschied vorhanden. Ein Vorrat auf Meterware ist ebenfalls nicht zugelassen worden, so daß sich niemand etwa 5 oder 6 Meter Wollstoff hinstellen kann.

Diesjenigen, die die Karte nicht voll ausnutzen, sei es, weil sie keinen Bedarf haben, sei es, weil sie nicht einkaufen können, sollten am Ende des Jahres die Karte an die NSDAP abliefern, die dadurch eine zusätzliche Versorgung der bedürftigen Volksgenossen herbeiführen wird.



Unteroffizier Walter Trogisch, der als erster Unteroffizier an der Westfront mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde. — (Fot. Sven-Weltbild W.)

Aus der Reichsleiderkarte

VIII	IX	X	XI	XII	Warenwert der Abschnitte
Welpfle					1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60.
Welpfle					1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60.
Welpfle					1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60.
Welpfle					1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60.
Welpfle					1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60.

Auschnitt aus der Reichsleiderkarte für Frauen links sieht man Abschnitte für Sonderzuteilungen und zwei willkürlich gewählte Beispiele, die zur Erläuterung dienen. Rechts sind die Warenwerte der Abschnitte aufgeführt. (Weltbild-Wagenborg-W.)

Warenwert der Abschnitte	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60

Auschnitt aus der Reichsleiderkarte für Männer links sind die Warenwerte der Abschnitte aufgeführt und rechts sieht man einen Teil der Punktabchnitte. (Weltbild-Wagenborg-W.)

Petroleumfeld in Venezuela in Flammen

Mehrere hundert Menschen umgekommen
Amsterdam. Nach hier vorkommenden Meldungen aus Caracas (Venezuela) ereignete sich in einem Petroleumfeld bei La Guayla eine schwere Brandkatastrophe. Die Zahl der Opfer soll sehr hoch sein.

La Guayla liegt in der Nähe von Merida, südlich der Meeresküste von Maracaibo. Einzelheiten des Unglücks sind noch nicht bekannt. Eine Meldung besagt, daß 300 bis 500 Menschen ums Leben gekommen seien. Die Regierung von Venezuela hat sofort umfangreiche Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet.

Die Reichsleiderkarte

Wenn jetzt die Bezugsscheine für Textilien durch die Einführung der Reichsleiderkarte gelöst wird, so handelt es sich einmal darum, die Befreiung der Bezugsscheine, die wahrhaftig das Ideal gewesen ist, zu beseitigen und auf der Grundlage eines Gesamtextilplanes so zu wirken, daß wir mit den uns zur Verfügung stehenden Rohstoffen auch auskommen, ganz gleich, wie lang der Kampf dauern wird. Wir haben vor dem Ausbruch des Krieges Baumwolle, Wolle, Jute und Sisal aus dem Ausland bezogen. Während des Krieges werden neue Einfuhren dieser Rohstoffe kaum möglich sein, so daß wir in Naturpflanzstoffen auf die bei Kriegsausbruch vorhandenen Bestände angewiesen sind bis die Mengen, die auf Grund besonderer handelsvertraglicher Vereinbarungen nach Deutschland kommen. Die übrigen besteht ein erheblicher Kriegsgüterbedarf, ferner müssen unbedingt der technische Bedarf sowie der Zuschußbedarf für Krankenhäuser, Verbandsmittel und für Refresherazette und schließlich die Sicherhaltung des Exports berücksichtigt werden.

Vaterländische Aufgabe

Für die Zivilbevölkerung bedeutet das eine für bare Einsparung ihrer Textilbedürfnisse. Bedeutet aber zugleich auch eine vaterländische Aufgabe, in diesem Punkte zu zeigen, daß man willt, wirklich alles auf sich zu nehmen um der großen Sache willen. Wer möchte es wagen, im Ernst zu verlangen, daß sein Bedarf an Leider vor dem des Soldaten, der Lazarette und Krankenhäuser oder etwa Bekleidungsbedarfs kommt? Der Soldat, der in diesem Winter im Vorfeld des Westwalls auf Posten steht, muß so kleiden sein, daß er unter keinen Umständen zu frier braucht. Das wollen wir uns vor Augen halten, wir wir Opfer bringen! Die Reichsleiderkarte bietet die einzige Möglichkeit, die rohstoffmäßige Versorgungsmöglichkeit mit der Deckung des Bedarfs in eine übertragbare Beziehung zu bringen. Zugleich verschafft die Leiderkarte jedem das Gefühl, daß er daselbst auch jeder andere auch bekommt. Gewiß werden manche vorzuzug sein, deren Kleiderbestände erheblich größer als die der großen Durchschnitt der Volksgenossen sein mag. Die Gerechtigkeit sollte es eigentlich verlangen, daß alle die, die ausreichend bekleidet sind, keine Mäntel erhalten. Man hat an zehntausender Stellen außerordentliche Mühe aufgewandt, um hier einen Schlüssel zu finden, die meisten alle diesbezüglichen Vorschläge verworfen wurden, weil sie mindestens ebensoviel Ungerechtigkeit sich bringen würden wie die gleichmäßige Ausgabe der Leiderkarte und weit prozentual gesehen die Anderer, die in der Leiderkarte stärker bevorzugt sind, ein hälftsmäßig gering ist.

Was nun die Reichsleiderkarte selbst anbelangt, bleiben außerhalb der Regelung des Verbrauchs von Textilwaren durch die Herren-Sommer- und -Wintermäntel sowie Damen-Wintermäntel, ferner Bett- und Hauswäsche aller Art und Arbeits- und Berufsleider. Drei Gruppen werden auch in Zukunft nur gegen Bezugsscheine ausgeben: Bei den Mänteln müssen zu erscheinenden Exemplare vorgezeigt und im Regelfall abgeliefert werden. Nur in kinderreichen Familien werden die Kleidungsstücke belassen, da sie ja hier immer in Verwendung finden. Was die Versorgung mit Bett- und Hauswäsche anbelangt, so hofft man, auf eine allmähliche Verbesserung während des Krieges, wenn die Erwartungen auf die Einfuhr von Flachsvollfüllen. Augenblicklich ist die Lage so, daß der überwiegende Teil von Bett- und Hauswäsche für Haushaltsneugründungen und Familien, wach zur Verfügung gestellt werden muß. Daß man Arbeits- und Berufsleider besonders bevorzugt, ist eine Selbstverständlichkeit. Jeder, der damit rechnen, daß er mit seiner Leiderkarte unbedingt auszukommen hat und daß es zusätzliche Bezugsscheine in Zukunft nur bei einem außerordentlichen dringenden Notfall geben wird. Das heißt, nur in solchen Fällen, wo man durch Diebstahl oder Wohnungsbrand seine Kleidung verloren hat. Die Reichsleiderkarte ist nicht dazu da, irgendwelchen Luxusbedarf zu befriedigen. Deshalb hat auch die Artikel, die gewohnheitsmäßig nur von der ärmeren Bevölkerung gekauft werden, mit weniger Punkten bzw. Abschnitten versehen, als Luxuswaren.

Bedarfslenkung durch Punktwertung

Die Punktwertung hat einen besonderen guten Sinn; denn man will einmal, daß nicht alle denselben Artikel kaufen und daß gegebenenfalls die Punktwertung der Bedarf gelenkt werden kann. Bei der Regelung der Leiderverteilung für Kinder man davon ausgegangen, daß die Erstlinge in ihrer Wäschebedarf voll befriedigt werden müssen und dabei die Regelung der Leiderkarte nicht eingeschlossen wurde. Bei Kleinkindern von zwei bis drei Jahren ist die Leiderkarte notwendig, weil sich die Erwägung, daß man sich für kleine Kinder Ware nicht auf Vorrat hinstellen würde, als irrig erwies hat. Die Punktwertung hat auch Rücksicht genommen auf unsere Frauen und Mädchen, die einmal mehr Kleidung verbrauchen und zum anderen rein psychologisch gesehen von der Leiderfrage viel stärker berührt werden als die Männer. Gerade die deutsche Frau soll hier sich vollständig betätigen und einschalten in den Kampf der inneren Front. Sie soll, wie sie in der Wirtschaft in allen Zweigen, wo sie einsetzt, Hervorragendes leistet, nunmehr auch bezug auf ihre Bekleidung alle ihre Kunst aufwenden, sparsam wie möglich zu sein und trotz der Engung auszuweichen.

Wir dürfen annehmen, daß wir die Reichsleiderkarte so, wie sie jetzt vorgesehen ist, für die Dauer des Krieges aufrechterhalten können, ja, daß wir hier und da sogar die Versorgung zu verbessern vermögen. Notwendig ist es aber, daß jeder einzelne sorgfältig und sparsam in seinem Bekleidungsbedarf umgeht, und vor allen Dingen sich selbst prüft, ob er ein Kleidungsstück nun bringen braucht.

Die größte Wasserleitung Afrikas im Entstehen

Wie „Giornale d'Italia“ meldet, wird gegenwärtig in Cyrenaika an einer Wasserleitungsanlage gearbeitet, die mit 100 Kilometer Länge die größte Wasserleitung Afrikas sein wird. Dem Bau der Wasserleitung sind 3000 Arbeiter beschäftigt.

Aus Stadt und Land

Wir wollen nichts erringen für uns, sondern alles für Deutschland, denn wir sind vergänglich, aber Deutschland wird leben.

16. November.

Der General und Militärschriftsteller Karl von Clausewitz in Breslau gest. (geb. 1780). — 1869: Eröffnung des Suezkanals. — 1897: Der Begründer der deutschen Volkshilfe, Wilhelm Heinrich von Riehl, in München gest. (geb. 1823).

Das Laub fällt

Das letzte Laub fällt von den Bäumen. Wind und Sturm wehen und Nebelschwaden liegen über dem Lande. Die Felder sind im großen und ganzen beendigt. Die letzte Winterarbeit in den Böden gebracht, und man macht sich nunmehr daran, die Getreide auszubreiten. Die Weisen werden reguliert, und Weinberg werden die Reben bedeckt. Im Hausgarten aber läßt man die Pflanzen, die im Freien überwintern sollen, nämlich die Kohlarten, werden bis an die Herzblätter mit einem schützenden Erdball umgeben, auch manche Obstbäume müssen für den Winter besonders geschützt werden.

40jähriges Dienstjubiläum. Der beim hiesigen Postamt beschäftigte Postbetriebsassistent Paul Hering feierte heute ein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm ein Gefolgsschiffchen vom Amtsvorsteher das goldene Dienst-Ehrenzeichen in feierlicher Form überreicht.

Wasserstand der Elbe. Am hiesigen Pegel wurden heute 246 abgelesen.

Feuerwehrtmitglieder erhalten Lohnausfall erstattet. Durch die weitere Verordnung des Reichsinnenministers zum Feuerwehrgesetz wird jetzt die Erstattung des Lohnausfalles der Feuerwehrtmitglieder bei Brand- und Katastropheneinsatzung geregelt. Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren und der Pflichtfeuerwehren, die im öffentlichen Dienst stehen, behalten beim Einbruch während ihrer Arbeitszeit den Anspruch auf ihre Bezüge, der freien Wirtschaft behalten sie den Anspruch auf Weiterzahlung des Arbeitsentgeltes usw. Bei Angehörigen freier Berufe wird auf Antrag von der Gemeinde eine Entschädigung gewährt.

Wieder ein politischer Nachwuchslehrgang in Kreise Pirna. Es nun in der Wirtschaft, Industrie, im öffentlichen Leben bei der Partei ist, überall ist systematisch auch jetzt befähigter Nachwuchs heranzubilden. Kreisleiter E. L. N. hat für den Nachwuchs der Partei deshalb Nachwuchslehrgänge eingerichtet. Es wurden Bewerber zu einem zweiten Nachwuchslehrgang gemustert, wobei ein gutes Ergebnis erzielt wurde.

Meingärtner und Siedler im Abwehrkampf. Die Frage der Sicherung unserer Ernährung geht heute alle an, die ein Stück deutsche Heimat Erde ihr eigen nennen. Bis heute mochte mancher Liebhabergärtner in seinem Garten in erster Linie nur den Quell der Freude und Gesundheit sehen; die größtmögliche Nutzung und Ausbeute war eine Frage, die noch viel zu wenig berücksichtigt wurde. Dieser Zustand ist im Zuge der notwendigen Abwehrmaßnahmen, die das Deutsche Reich gegen die brüderliche Ausbeutung durch die Fremden zu treffen hat, nicht mehr tragbar. Der Wirtschaftlichkeit ist nunmehr größte Beachtung zu schenken. Wie bei allen Maßnahmen zur Steigerung der Erträge geht es auch hier um die Erzielung möglichst vollkommener Ernten. Es darf nicht mehr vorkommen, daß wertvolles Saat- oder Pflanzgut auf ungeeignete Beete gebracht wird. Viel Saatgut wurde doch trotz aller Anlaufungsarbeiten bis heute noch dadurch verschwendet, daß es nicht geerntet oder aber viel angekauft wurde. Die Reste bleiben dann ungenutzt liegen und werden feinnutzlos. Bei vielen Gemüsesorten, die nicht geerntet werden, sondern als Pflanzgut geerntet werden, ist der Pflanzbedarf Einzelnen meist so klein, daß sich eine eigene Anzucht gar nicht lohnt. Bei rechtzeitiger Bedarfsmeldung ist es den organisierten Gartenfreunden hingegen leicht möglich, den Erwerbsgärtnern die entsprechenden Pflanzenanzuchtsaufträge zu erteilen. Über die für die Anzucht der gewünschten Pflanzen geeigneten Betriebe gibt der Kreisjahwart Gartenbau, der in der Kreisbauernschaft vorhanden ist, gern Auskunft. Ein weiterer Vorteil des gemeinsamen Pflanzenbewegens besteht darin, daß Antzuchtbeete, die nicht im eigenen Haushalt Verwendung finden können, bei der Gleichartigkeit der Sorten leicht gesammelt und zu Dauerware verarbeitet werden können. Das Landes-

Zulagearten für Fleisch, Fett und Brot

Die verbesserte Versorgung für Lang- und Nachtarbeiter

Vom 20. November tritt, wie wir bereits ankündigten, eine wesentliche Verbesserung in der Lebensmittelversorgung der Lang- und Nachtarbeiter ein. Es werden dadurch diejenigen Arbeitergruppen herausgehoben, bei denen die Voraussetzungen für die Anerkennung als Schwer- oder Schwerstarbeiter nicht vorliegen, die aber trotzdem wegen langer Arbeitszeit, wegen langer Wege zur Arbeitsstätte, oder weil sie regelmäßig in Nachtschichten tätig sind, eine besondere Berücksichtigung erfordern. Die Zulagen sollen in erster Linie einer Erleichterung der Verpflegungspflege dienen.

Das geschieht dadurch, daß die Lang- und Nachtarbeiter, die nicht Schwer- oder Schwerstarbeiter sind, für Fleisch und Fett künftig nur die Hälfte der für die Verpflegungspflege erforderlichen Mengen erhalten werden. Da nach den gemachten Erfahrungen in Verpflegung zu einer warmen Mahlzeit täglich für vier Wochen etwa 800 Gramm Fleisch und 160 Gramm Fett je Person gebraucht werden, erhalten die zulageberechtigten Lang- und Nachtarbeiter für die Hälfte dieser Menge, also für 400 Gramm Fleisch und für 80 Gramm Fett für je vier Wochen Zulagearten. Um auch einen stärkeren Brotbedarf zu genügen, ist ferner angeordnet worden, daß sie bis zu 600 Gramm Brot wöchentlich zusätzlich zur Normalration erhalten können.

Diese Zulagen werden gewährt für Arbeiter, die nicht Schwer- oder Schwerstarbeiter sind, wenn sie regelmäßig:

- a) eine Arbeitsschicht von mindestens zehn Stunden, bei einer reinen Arbeitszeit von mindestens neun Stunden — bei Frauen und Jugendlichen von mindestens neun Stunden — haben, oder
b) infolge weiter Entfernung von der Wohnung bis zur Arbeitsstätte mindestens elf Stunden von ihrer Wohnung abwesend sind, oder
c) in Nachtschichten, wenn auch abwechselnd mit Tagesschichten, tätig sind. Als Nachtschichten gelten Arbeitsschichten, von denen mindestens vier Stunden in die Zeit von 20 bis 6 Uhr fallen.

Wenn auch die Zulagen in erster Linie der Erleichterung der Verpflegungspflege dienen, so sind sie doch nicht auf Betriebe mit Verpflegungspflege beschränkt. Die Zulagearten können daher — insbesondere wo Verpflegung fehlen — auch in andere Fleisch- oder Fettarten verwendet werden.

Die Anträge auf Zulagearten sind von den Betriebsführern durch die Gewerbeaufsichtsämter (bei bergbaulichen Betrieben durch die Bergbehörde) bei den Ernährungsämtern des Betriebsbezirks einzureichen. Sie müssen die Zahl der Arbeiter angeben, die unter jede der genannten drei Gruppen fallen. Die Verteilung der Zulagearten erfolgt durch die Betriebe.

Sachsens älteste Landesanstalt Sonnenstein wird aufgelöst

Die seit 1811 auf der ehemaligen Festung Sonnenstein über Pirna bestehende Landesanstalt für Geisteskrankhe wird, wie wir bereits berichteten, aus Ersparnisgründen aufgelöst. Vor einigen Tagen sind die ersten der gegenwärtig rund 850 Köpfe starken Krankenbelegschaft anderen Landesanstalten zugeführt worden. Ein Großteil kommt nach Leipzig-Dösen, während der Rest der Anstalt Hochschwaibchen bei Döbeln überwiesen wird. Die Abwicklungsarbeiten werden bis Ende ds. J. durchgeführt sein. Dann sollen die umfangreichen Baulichkeiten anderen Zwecken dienstbar gemacht werden.

Der Sonnenstein ist, wohl seiner malerischen und beherrschenden Lage über dem Elbstrom halber, an der sich jeder Ausflügler begeistert, eine der bekanntesten Burgen Sachsens, und stolz nennt man ihn: den Wächter am Eingang zum Elbgebirge. Das umfangreiche Schloß auf der Höhe mit seinen vielen, stolzen Mauern und seinen Fensterbögen, die die verschiedensten Stilperioden sächsischer Baugeschichte zeigen, ist darum seit Canaletto wieder und wieder Ziel der Maler aus Heimat und Fremde geworden.

Aber der Sonnenstein ist durchaus nicht nur malerisches Bild, er ist auch ein lebendiges Stück sächsischer Geschichte. Pirna und der Sonnenstein waren im 12. und 13. Jahrhundert bald Grenzfestung der Stadt Meißen gegen Böhmen hin, bald umgedreht, denn sie wanderten als Heiratsgut mehrfach hin und her. Mit dem Egerischen Vertrag von 1459 blieben beide dann endgültig bei Meißen. Der Sonnenstein bewachte in frühen Zeiten einen der wichtigsten sächsischen Elbbahndelsplätze — und während unten die Käthe die Last der Sündflut stromab in alle Welt zogen, herrschten oben auf der Burg die Landvögte, die seit dem Dreißigjährigen Kriege auch militärische Bedeutung hatten.

Im Jahre 1453 erliegen die Süssiten den Sonnenstein, und am Weihnachtsabend 1485 schlug der Blitz ein, so daß die Gebäude fast ganz niederbrannten und später abgetragen und neu aufgebaut werden mußten. Im Dreißigjährigen Kriege hielt sich die Burg, obwohl Baner 1639 Pirna im Sturm genommen hatte. Die Stadt wurde dreimal geplündert und gebrandschatzt. Im Siebenjährigen Kriege aber hielt die Burg den Stürmen der Preußen nicht mehr stand. Von da an verlor sie ihre bisherige militärische Bedeutung.

1811 wurde dann die Heil- und Pflegeanstalt für Geistesranke eingerichtet, übrigens damals und lange Zeit später die einzige in Sachsen, und eine der ältesten Deutschlands. Noch einmal, 1813, schien eine kriegerische Zeit für den Sonnenstein anzubrechen. Napoleon vertrieb die Kranken, ließ die Festungswerke neu aufbauen und hielt die Burg gegen heftiges Bombardement der Verbündeten. Erst mit der Kapitulation Dresdens ergab sich die französische Besatzung.

Und nun begann endgültig ein neues Zeitalter für die Burg. Die Befestigungen wurden abgetragen, schöne Gärten und Promenaden angelegt. Eine ganze kleine Siedlung mit riesigen Gebäudekomplexen, Pfleger- und Arztwohnungen ist mit der Zeit und um die alte Burg entstanden, und der Sonnenstein hat sich als ärztliche Forschungsstätte nun wieder einen Namen weit über die Grenzen Sachsens hinaus gemacht. Bekannte sächsische Ärzte, wie Geheimrat Weber, Professor Alberg, Professor Ritsche, haben hier gewirkt und sie haben von hier aus die Behandlung des Jremschwens in Sachsen maßgeblich beeinflusst. Der gegenwärtige Leiter, Professor Ritsche, der auch als Forscher auf dem Gebiet der Erbgesundheitslehre bekannt ist, hat die moderne Beschäftigungs-Theorie bei seinen Kranken eingeführt.

ernährungsamt, Abteilung A, wird demnächst in enger Fühlungnahme mit den Gartenliebhaber-Organisationen die wertvollsten und für Sachsen bestens geeigneten Sorten bekanntgeben. Durch diese einheitliche Anrichtung der Gartenliebhaber und die planmäßige Organisation des Saatgutbezuges wird es möglich sein, durch die Klein-, Siedler- und Hausgärtner neue zusätzliche Nahrungsquellen zu erschließen.

Ausbau der Hilfsmaßnahmen für Mutter und Kind. Im „N.Z.-Volksdienst“ weist die Leiterin der Hauptstelle Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge im Hauptamt für Volkswohlfahrt, Vera Fied, darauf hin, daß wir der Kampfanlage Englands gegen unsere Frauen und Kinder den Ausbau unserer Hilfsmaßnahmen für Mutter und Kind entgegenzusetzen und so dazu beitragen werden, daß sich die Blockadeverwirkungen von 1914-18 niemals wiederholen werden. Im stärksten Umfang werden daher die Aufgaben des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ vom Kriegswinterhilfswert 1939/40 weitergeführt und erweitert.

Tag der deutschen Hausmusik am 21. November. Der Tag der deutschen Hausmusik, der sich seit seinem Bestehen zu einer Gelegenheit ungenügend fruchtbarer Zusammenarbeit zwischen Schulen und Privatmusikern entwickelt hat, soll auch in diesem Jahre am 21. November, soweit es unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, eindrucksvoll gestaltet werden. Der

Reichserziehungsminister hat die würdige Ausgestaltung des Tages den Schulen zur Pflicht gemacht.

Weibliche Amtsbezeichnungen für weibliche Beamte. Wie der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß erklärt, erscheint eine gleichmäßige Handhabung der Form der Amtsbezeichnungen für weibliche Beamte in allen Verwaltungszweigen geboten. Bisher sind erst einige Verwaltungen dazu übergegangen, die weibliche Form, z. B. Postsekretärin, Stubienrätin oder Lehrerin, zu gebrauchen. Die Verwendung der männlichen Form der Amtsbezeichnung für weibliche Beamte widerspricht dem gesunden Sprachempfinden. Zu einer Entscheidung mit dem Reichsfinanz- und dem Reichsinnenminister bestimmt er, daß künftig Amtsbezeichnungen, die in den Befoldungsordnungen in der männlichen Form vorgegeben sind, für weibliche Beamte nur in der weiblichen Form anzuwenden sind. Wir werden danach also künftig z. B. neben der Stubienrätin auch die Regierungsrätin und neben dem Inspektor die Inspektorin haben.

Verstärkte Schießausbildung der Hitler-Jugend. Nach der neuen Ausbildungsvorschrift der Hitler-Jugend für die Weibezugung in der Kriegszeit wird neben dem Geländedienst auch die Schießausbildung der letzten drei HJ-Jahrgänge in verstärktem Maße begannen. Jetzt gilt es, den Schießdienst auf die breiteste Grundlage zu stellen und besonders auch die Altersklassen der 16- bis 18jährigen zu erfassen. Neben der Grundausbildung läuft auch der Leistungssport im Kleinkaliber weiter.

Seiffennersdorf. Nicht genügend acht gegeben — tot. Der 39 Jahre alte taubblinde Erich Ganz aus Seiffennersdorf wurde das Opfer eines Verkehrsunfalls. Da er nicht die nötige Vorsicht waltete und die Hauptkanäle nicht wahrnehmen konnte, lief er direkt in einen Warnsdorfer Personenkraftwagen. Der Verunglückte wurde von dem Fahrer sofort ins Krankenhaus gebracht, erlag aber bald seinen schweren Verletzungen.

Putzau. Plötzlich über die Straße gelauten. Auf der Reichstraße ließ der 90 Jahre alte Einwohner Heinrich Gnauck beim Herannahen eines Autobusses plötzlich von der linken nach der rechten Straßenseite. Der Greis wurde von der Stoßstange des Fahrzeuges erfasst, zur Seite geschleudert und sofort getötet.

Ehrenfriedersdorf. 24000 Stunden Erntehilfe. Lehrer und Kinder der hiesigen Schule haben bei der diesjährigen Ernte tatkräftig und selbstlos mitgeholfen und bei den heimischen Bauern 23782 Arbeitsstunden geleistet.

Leipzig. Radfahrer tödlich überfahren. Am Dienstag gegen 6.55 Uhr wurde an der Ecke der Berliner und Wittenberger Straße eine Radfahrerin von einer Zugmaschine überfahren. Es handelt sich um die 23 Jahre alte Arbeiterin Irma Hanemann. Die Radfahrerin, die Helm- und Beinbrücke, einen Schädelbruch und innere Verletzungen erlitt, war sofort tot. — Arbeitskamerad bei Explosion tödlich verunglückt. Am Dienstagvormittag wurde die Feuerlöschpolizei nach der Bornaer Straße gerufen, wo im Grundstück 20/22 eine Explosion in einem Härteofen stattgefunden hatte. Die zum Härten benutzte Salznasse wurde dabei aus dem Ofen herausgeschleudert und ergoß sich über den 33jährigen Hilfsarbeiter Hermann Brüning aus Wölflau-Süd. Der Arbeiter erlitt so schwere Verbrennungen, daß er inzwischen im Krankenhaus St. Jakob gestorben ist.

Pflaumentoffel im Anmarsch

Große Weihnachtsschau des Verbandes Sächsischer Kunsthandwerker

Zwei Riesen-Pflaumentoffel sind im Anmarsch. Das Ziel der Eingang des Dresdner Rathauses. Der eine soll draußen auf der breiten Ringstraße Wache halten, während der andere drinnen im Lichtloch des Rathauses als Symbol der großen Weihnachtsschau des Verbandes Sächsischer Kunsthandwerker-Vereine unter dem Bänder-Baldachin aufstellung nehmen will. Genau wie im Vorjahr.

Gewaltig sind die Kreise gewachsen, in denen die Erzeugnisse unserer Kunsthandwerker Eingang finden. Sie werden auch in diesem Jahre die große Weihnachtsschau „Was schenke ich?“ immer am trefflichsten damit beantworten: einen kunsthandwerklichen Gegenstand, welcher reiche Möglichkeiten sich darbietet, wird die Weihnachtsschau zeigen, die am 1. Dezember ihre Pforten öffnet und sie bis 23. Dezember täglich von 9 Uhr bis zur Verdunkelung offenhält.

Mehr als 70 Kunsthandwerker aus dem Sa. kommen anzuwerden hier portieren sein. In Vitrinen, auf Tischen, in den vier reizenden Schaukästen zeigen sie ihre Schöpfungen. Da sind modische Kleiderstücke, entzückende Leinen-, Tüll- und Filzbeden, wie überhaupt die Gruppe der Handwebarbeiten besonders schöne Sachen zeigt. Für kleine und große Kinder gibt es Hampelmänner, Stedensperde, Kasper-Puppen, Trachten-Puppen und viel buntes Spielzeug. Hochart, feine Gläser, Teller, Teller von besonderer Note warten auf Käufer. Daneben aber stehen moderne, werkstoffgerechte Keramiken und Töpfereien. Einen eigenen Reiz haben alle die Holzschmuckereien, die Koffer und Figuren, die Leuchter und Schmisen. Die herrlichen Entwürfe ihrer Maserung und der scharfe Schnitt des Schnitzmeißels geben diesen kunsthandwerklichen Erzeugnissen jenen anziehenden Hauch von Natürlichkeit, den jedermann an diesen Gegenständen liebt und schätzt. Doch damit ist noch lange nicht der Höhepunkt der Riesenphantasie im Dresdner Rathaus erreicht. Neben erstklassigen Buchbinderarbeiten werden die Frauen kunstvolle Leder-Handschuhe und kostbaren edlen Gold- und Silberarbeiten zeigen. Wenn die Pflaumentoffel in den nächsten Wochen anmarschieren, wenn die Schau der sächsischen Kunst-

handwerker öffnet, dann wird zugleich ein Zeugnis sächsischer schöpferischer Wertarbeit abgelegt.

Deutsches Requiem von Brahms in der Kreuzkirche in Dresden

Am Sonnabend, dem 18. November, nachmittags ¼ 4 Uhr, wird das Werk erstmalig durch den Kreuzchor, Bachverein und die Dresdner Philharmonie gegeben. Als Solist ist der weithin bekannte Bassänger und Baritonist Kurt Wichmann in Halle gewonnen worden. Karten sind in den bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen zu haben.

„Ring des Nibelungen“ in der Staatsoper

In der sächsischen Staatsoper beginnt in der kommenden Woche die erste gntliche Aufführung in dieser Spielzeit von Richard Wagners Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ unter der Leitung von Dr. Karl Böhm. Am Mittwoch, dem 22. November kommt das „Rheingold“, Sonntag, dem 26. November, „Die Walküre“, Sonntag, dem 3. Dezember, „Siegfried“ und Sonntag, dem 10. Dezember, „Götterdämmerung“ zur Aufführung.

25 Jahre Leipziger Bücherhallen

Die Buchstadt Leipzig kann in diesem Jahre ein Jubiläum besonderer Art verzeichnen. Die Städtischen Bücherhallen und die Deutsche Volksbibliothek feiern am 25. Jahre. Mit der Gründung der Leipziger Bücherhallen wurde eine neue Epoche im Volksbibliothekwesen eingeleitet, und auch heute noch sind die Leipziger Einrichtungen vorbildlich und richtunggebend im Reich. Von einer Jubiläumssfeier, die im Rahmen der in diesem Jahre ausfallenden Woche des Buches geplant war, hat man Abstand genommen. Ebenso mußte die Herausgabe einer Festschrift zurückgestellt werden, da der Direktor Dr. Hoyer und andere Mitarbeiter im Wehrdienst stehen. Jedoch ist im Gebäude der dritten Bücherhalle eine kleine sehenswerte Ausstellung über die Arbeit der Bücherhallen, des Instituts für Schrifttum und Lesekunde und der Deutschen Volksbibliothek zur Schau gestellt.

Die Zeitung in der Schule

Eine Lehrerin berichtet von ihren Erlebnissen mit begeisterter Jugend

Dreißig Jungen- und Mädchenköpfe, blond und braun, glatt gestriegelt und kraus, beugen sich über die Lesebücher. Durch die offenen Fenster leuchtet die helle Herbstsonne, aber es gelingt ihr nicht, auch nur einen der eifrigen Leser abzulenken. Da postert der rote Postwagen am Schulhaus vorbei. Einen Moment treffen sich alle Blicke bei einem Jungen, der auch bereits davonraus. Mit der Aufmerksamkeit ist es jetzt vorbei, obwohl sich alles eifern Mühe gibt, man hat es nämlich schon erlebt, daß die Zeitungsleser ausfiel, weil...! Aber wer brächte es fertig, soviel Begeisterung zu enttäuschen.

„Bücher weg, na und nur rückt zusammen!“ Da erscheint auch schon unser kleiner Postbote und schwingt triumphierend — die neueste Zeitung —

Man kommt der Augenblick, auf den auch ich mich immer heimlich freue. Rasch lege ich mich auf den Tisch der vorderen Bank, eng und enger rücken meine Jungen und Mädchen um mich, zwei fassen Posten an der Landkarte.

Zuerst der Heeresbericht. „Schon wieder so weit, Mensch!“ Ein derber Schlag trifft mich auf die Schulter, dann betretenes Schweigen. Sämtliche Kinderfragen nach bange: „Bist Du nun böse, steckt Du nun die Zeitung weg?“

Aber ich kann nur den schwarzen Wuschelkopf an mich heranziehen und sagen: „Kinder, was können wir stolz sein!“

Nach dem Heeresbericht kommen die Frontberichte an die Reihe. Die Schilderungen eines Luftangriffes entlockt einem kleinen Dicken den Ausruf: „Wie ihm Saures“. Aber da bereits schon die neuesten Lügenmeldungen des Herrn Churchill einer vernichtenden Kritik unterzogen werden, verpufft der Ausruf wirkungslos. Die politischen Berichte lassen meine Schar noch dichter zusammenrücken, das Meiste verstehen sie bestimmt nicht, wenn auch die Fragen sehr sachlich klingen, so als könnte meine Schar sofort an den Verhandlungen teilnehmen. Auch der Wirtschaftsteil darf nicht übersprungen werden. Die Frage: „Wann gibt es mehr Seife?“ entlockt mir ein Leises, den Kindern ein lautes Lachen. Dieser kleine Frager wäre bestimmt nicht böse, wenn die mal ganz gesperrt würde.

Als wir die letzte Seite aufschlagen, werden die frischen Kindergesichter still, wieder erzählen uns unsere Kreuze, daß deutsche Männer für uns und unser Land ihr Leben gaben. Groß steht vor uns allen das Wort? Warum? „Weil man uns keine friedliche Aufarbeitung gönnte.“ In dem Moment fällt auch die letzte Schranke zwischen der Lehrerin und den Kindern, rasch lege ich die Arme um die Nächststehenden und wir beschließen, daß wir an das Ehrenmal unseres Dorfes einen frischen Blumenstrauß tragen wollen, für alle die, die ihr Blut in Vergangenheit und Gegenwart für uns hingaben und in unseren Herzen brennt der Wunsch, daß die Zukunft nicht von so vielen mehr diesen Zoll fordert.

Der Trauring aus Edelmetall

Die Zeitverhältnisse machen es notwendig, mit Edelmetallen auf das sparsamste umzugehen. Das Bedürfnis nach Schmuck muß in einer eifernen Zeit hinter dem harten Gebot der Kriegsnotwendigkeiten zurücktreten. Da ist neuerdings auch der Trauring unter das stählerne Gesetz des Krieges gestellt worden. Die verschiedenen Anordnungen, die von den zuständigen Ueberwachungsstellen zur Regelung des Verkaufs von Edelmetallen erlassen worden sind, haben u. a. zur Folge gehabt, daß Trauringe nunmehr auch aus Edelmetall hergestellt werden. Edelmetall hat sich, wie in diesem Zusammenhang betont wird, für kunstgewerbliche Gegenstände als ein Werkstoff von bester Wirkung erwiesen.

Silberwaren dürfen vom Hersteller nur gegen Anlieferung des vollen Silberinhaltes abgegeben werden. Platinschmuck, ganz oder überwiegend aus Platin, darf nur nach besonderer Genehmigung der Reichsstelle für Edelmetalle verkauft werden. Gold-

schmuck darf von den Zulieferern abgegeben werden, wenn der Käufer das in den Gegenständen enthaltene Gold vollständig in irgendwelchen gebrauchten Gegenständen in solchem Umfang anliefern, daß Gegenstände gleichen Goldinhaltes wieder angefertigt werden können.

Freihuhn oder Legehuhn?

Im Hinblick auf die notwendige Verbesserung der landwirtschaftlichen Hühnerbestände sind die Zuchtstierbestände in den Vermehrungszuchten nicht zu verringern. Anzahl und Leistungsfähigkeit der Brutestierbetriebe sollten nach Möglichkeit vergrößert werden.

Grundlage der Hühnerhaltung bleibt nach wie vor der Bauernhof. Für die häusliche Hühnerhaltung ist die eigene Futtergrundlage am ehesten gegeben. Getreide, das für die menschliche Ernährung dienen kann, ist durch andere Futtermittel zu ersetzen. Sehr zu empfehlen als Tagesfutter für ein Huhn sind etwa folgende Mengen: 60—70 Gramm gefochte Kartoffeln oder Sauhaferabfälle, 10—20 Gramm Zuckerrübenschnitzbrot, Kleie oder Futtergetreideschrot und etwa 10—Gramm Eiweißkonzentrate (Fisch-, Fleischmehl, Süßlupinen- oder Bohnenschrot). Fehlen Eiweißkonzentrate, dann bietet auch Wagemilch, und zwar täglich ein Liter für zehn Hühner, einen vollwertigen Ersatz. Auch Molken und Brenneisblätter sind als eiweißreiche Futtermittel bei der Hühnerhaltung verwertbar. Die tägliche Körnergabe soll nicht mehr als 40 Gramm pro Tier und Tag betragen. Da zumeist in Ermangelung wirtschafts-eigenen Futters eine wesentliche Vergrößerung der Hühnerbestände nicht in Frage kommen dürfte, ist vor allem größter Wert auf eine Verjüngung der Bestände und ihre Verbesserung durch Einstellung von Leistungstieren zu legen. Den Gemeinschaftsaussuchen, die sich schon in den letzten Jahren bei der Verbesserung der häuslichen Hühnerbestände außerordentlich bewährt haben, kommt gerade jetzt eine erhöhte Bedeutung zu. Wenn jeder Geflügelhalter nach diesen Richtlinien verfährt und vor allem die teilweise noch stark vernachlässigte Hühnerwirtschaft den Erfordernissen der Zeit anpaßt, dann wird die erwünschte Leistungssteigerung der Geflügelwirtschaft ein Leichtes sein und das Ziel der eigenen Bedarfsdeckung bald erreicht werden.

Leer werdende Wohnungen melden!

Kinderreiche sind zu bevorzugen

Das Rassenpolitische Amt bei der Gauleitung Sachsen der NSDAP, erläßt gemeinsam mit dem Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine e. V., Sitz Dresden, und dem Reichsbund der Kinderreichen, Landesverband Sachsen, folgenden Aufruf:

Die Zukunft unseres Volkes wird wesentlich mitbestimmt durch seinen Reichtum. Der Notwendigkeit seiner besonderen Förderung kann sich gerade heute niemand verschließen. Während die nationalsozialistische Regierung den Reichtum durch steuerliche und soziale Maßnahmen fördert, müssen Vermieter und Mieter alles daransetzen, die Unterbringung der Kinderreichen in geeignete Wohnungen zu erleichtern. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Verordnung vom 20. April 1939 die rechtliche Grundlage für eine Zwangsregelung auf diesem Gebiete geschaffen. Dank des Verständnisses, das der weitaus überwiegende Teil der Hausbesitzer in Sachsen bisher der Forderung nach bevorzugter Behandlung Kinderreicher bei Vermietung leergewordener Wohnungen entgegengebracht hat, konnte in Sachsen bislang von Zwangsmaßnahmen abgesehen werden.

Soll die zwischen der NSDAP, — Rassenpolitisches Amt — Gauleitung Sachsen, dem Reichsbund der Kinderreichen, Landesverband Sachsen, und dem Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzer, Dresden, getroffene Vereinbarung über die Meldung leer werdender Wohnungen in der Regel bei den örtlichen Organisationen des sächsischen Hausbesitzerverbandes beibehalten und nicht durch eine Zwangsregelung ersetzt werden, so ist erforderlich, daß sämtliche Hausbesitzer ihrer Meldepflicht genügen und die für die Vermietung an Kinder-

reiche geeigneten Wohnungen auch an solche vermieten, die ihnen vom Rassenpolitischen Amt bzw. vom Reichsbund der Kinderreichen benannt werden. Die Benennung Kinderreicher durch diese Stellen bietet Gewähr dafür, daß es sich bei Zugewiesenen, unter denen der Hausbesitzer die Wahl hat, ergebene Vollfamilien und nicht um soziale Elemente handelt. Liegen in Einzelfällen besondere Gründe vor, die leere Wohnung nicht an eine kinderreiche Familie abzugeben z. B. weil der Hausbesitzer gern seine Kinder in sein Grundbesitz aufnehmen möchte, oder weil schon mehrere kinderreiche Familien im Grundstück wohnen, so ist die Wohnung dennoch zu melden. Sie kann aber auf einen entsprechenden Antrag, der der Meldung einzureichen ist, zur anderweitigen Vermietung freigegeben werden. Von sämtlichen Mietern muß erwartet werden, daß sie ihrem Hausbesitzer anlässlich der Vermietung Wohnungen an Kinderreiche im Grundstück keine Schwierigkeiten bereiten. Wer die Aufnahme Kinderreicher grundsätzlich ablehnt, veründigt sich an seinem Volkstum und schließt damit aus der Volksgemeinschaft aus.

Subtendende Kleingärtner tagten in Chemnitz

Der Reichsbund der Kleingärtner Deutschlands hat Landesbund Sachsen mit der Durchorganisierung und Gliederung des subtendenden Kleingärtnerwesens beauftragt. Zu diesem Zwecke weilten etwa sechzig führende Männer der subtendenden Kleingärtner in Chemnitz, der sächsischen Kleingärtnerstadt. Es fand eine zweitägige Arbeitstagung statt, in der die subtendenden Kleingärtner fachlich und organisatorisch ausgerichtet wurden. Sie hörten Heimke des Kleingärtnervereins „Zur Vogelweide“ Vorträge über kleingärtnerischen Rechtschutz und Nachberatung, über den Aufbau von Kleingärtnerorganisationen, über die Jugendpflege und die Pflege von Volkstum und Heimatliebe sowie über Buchführungs- und Rechnungswesen. Eine gründliche Aussprache über die dabei gewonnenen Erkenntnisse.

Die subtendenden Kleingärtner vereinten sich auch Kameraden aus Chemnitz zu einem Kameradschaftsabend, dessen Mittelpunkt bestehende Filme des Landesbundes über Aufbau und Ausbau von Kleingartenanlagen und über die Schönheit der Kleingärten standen. Weiter folgte eine Besichtigung muster-gültiger Chemnitzer Kleingartenanlagen. Da wurde die Theorie durch praktische Anschauung ergänzt. Die subtendenden Kleingärtnerführer werden ihre in Chemnitz gewonnenen Eindrücke nunmehr ihren Kameraden übermitteln.

Wintermonate — Kaltmonate

Zwei Faktoren spielen bei der Frage der Kaltpflege eine ausschlaggebende Rolle: die Ausflurung und die Arbeit. Man erkennt in Bauernkreisen immer noch zuwenig daß bei einem Kalteinsatz von 200 bis 300 Kilogramm Hektar und Jahr bei allen Wöden, die kein Kaltschmelzungsvermögen mehr besitzen, bald der Zustand völliger Stere des Bodens droht mit schweren Störungen und Schädigungen der Bodenfruchtbarkeit. Deshalb müssen rechtzeitige Vorbeugungsmaßnahmen durch regelmäßige Kalkung des Bodens getroffen werden. Die Kalkfrage wird — nicht von Fachwissenschaft und nicht von der landwirtschaftlichen Beratung — aber von vielen Bauern noch unterschätzt. Die mangelnde Bedeutung des Kaltes für Boden, Pflanzen und Tiere führt vielfach dazu, daß der Kalk im Düngungsplan weder gar nicht beachtet oder nur ganz nebensächlich behandelt wird. Dort aber, wo man die Bedeutung des Kaltes erkannt hat, es häufig an den nötigen Arbeitskräften und dem an Zeit zur Vornahme der Kalkung. Besonders in diesen Herbst ist die so notwendige Kalkung in vielen Fällen nicht möglich, weil man an der Gewohnheit festhält, den Kalk der Feldbestellung zu geben und im Drang der Arbeiten einfach nicht dazu kommt. Jetzt, in den arbeitsärmeren Monaten des Winters, ist es an der Zeit, die unbedingt notwendige Kalkdüngung nachzuholen, da wir nur so unsere Wöden gesund und damit ertragsfähig erhalten können.

ALLES FÜR KARIN

Roman von Hanni Seppeler

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden), 8. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Jetzt fang du auch noch an, Klaus“, entrüstete sich Tante Betty. Hätte sie geahnt, daß Karin bereits seit zwei Jahren heimlich Tanzunterricht bei der Ballettmeisterin Hlona Ostera nahm, hätte sie wohl keine ruhige Minute mehr gehabt.

Am Abend laß die Geburtstagsgesellschaft auf der Terrasse bei einer duftenden Maibowle.

Lachend und scherzend, und mit einem ganz kleinen Schwips verabschiedeten sich die jungen Menschen gegen 11 Uhr.

„So“, sagte Klaus, „jetzt gibt es noch eine große Überraschung für euch“, während er Frau Betty und Karin in den Wintergarten führte.

„Seht euch erst mal, damit ihr mir nicht umfallt“, scherzte er.

Gespannt sahen die beiden Frauen auf Dr. Brandis. Dr. Eydelfhoff schmunzelte, er hatte die Neuigkeit bereits von seinem Neffen erfahren.

„Also: Dr. Klaus Brandis geht als erster Direktor nach Köln.“

„Mein, Klaus, ist das möglich? Gratuliere, mein Junge.“

„O fabelhaft, Onkel Klaus!“ riefen die Frauen.

Plötzlich sprang Karin auf: „Ja — aber, Onkel Klaus, dann mußt du weg von München, mußt nach Köln?“

„Ja — natürlich, Kind.“

„Und das sagst du so ruhig; so leicht fällt es dir, von uns — von mir fortzugehen?“

Das kapriziöse Gesichtchen war tief erblaßt, die großen Augen füllten sich mit Tränen. Doch plötzlich warf das Mädchen den Kopf in den Nacken, ballte die kleinen Fäuste und trat dicht vor Klaus: „Ich will aber nicht, daß du fortgehst, ich will es nicht — ich dulde es nicht!“ schrie sie unbeherrscht auf.

Sprachlos sahen die Eltern und Klaus auf das erregte Mädchen.

„Karin!“ rief die Mutter, „wie benimmst du dich, was fällt dir ein — nimm dich zusammen und lerne endlich mal, dich beherrschen, wenn nicht alles nach deinem Kopf geht. Meinst du, wir ließen Onkel Klaus gerne fort?“

Klaus gab der Tante einen Wink, sagte das zitternde Mädchen um die Schulter und ging mit ihr in den Garten.

Sankt redete er auf Karin ein. Sie tat ihm leid. Auch ihm selbst fiel die Trennung von ihr schwer; sie hatten sich immer gut verstanden. Er hob ihr tränenüberströmtes Gesichtchen empor, nahm sein Tuch und tupfte die glitzernden Tropfen ab.

Da schlang das Mädchen plötzlich mit erschreckender Leidenschaft ihre Arme um den Hals des Mannes: „Klaus, du darfst nicht von mir gehen, du darfst es nicht!“ stammelte

sie, und er spürte die weichen Lippen auf seinem Munde. „Um Gotteswillen“, dachte Dr. Brandis, „was bedeutet das?“ Er suchte ihre Augen. „Karin?“ Sie legte den Kopf an seine Brust und verbergte das erglühende Gesicht.

So ist das, aber das kann doch nicht möglich sein, daß das junge Kind ihn, den reifen Mann liebt? Klaus konnte nicht verhindern, daß bei dieser Erwägung sein Herz schneller klopfte. Fester drückte er das Mädchen an sich: „Karin, halt du mich, den Onkel Klaus, lieb — oder den Klaus Brandis den Mann, der doch viel zu alt ist für das kleine Mädchen Karin?“

Sie gab keine Antwort, schluchzte nur einmal tief auf. Da sagte Klaus sie bei den Schultern, zwang sie, ihn anzusehen, und sagte halb scherzend, halb ernst: „Hab' ich nun eine kleine Braut — oder nicht?“

„Ja — willst — willst du — mich denn? Ich will dann auch nicht Tänzerin werden“, kam es leise zurück.

Jetzt mußte Klaus herzlich lachen.

„Das ist ja allerhand — da kann ich mir was einbilden, nicht?“ und er nahm das schmale Persönchen fest in seine Arme, küßte sie, daß ihr Hören und Sehen verging. —

„Noch eine Überraschung, meine Lieben — hoffentlich könnt ihr sie zu so später Stunde noch verdauen!“

Dr. Eydelfhoff und Frau Betty, die sich gerade nach oben begeben wollten, sahen mit runden Augen auf die strahlenden Gesichter des Paares.

„Denkt euch, Karin will meine kleine Frau werden? Was sagt ihr nun, wollt ihr mir sie geben? Na — keine Antwort! ist auch eine Antwort!“ lachte Klaus, als er die verblüfften Gesichter sah.

Frau Betty sagte sich zuerst:

„Du lieber Himmel, Klaus, das Kind ist ja noch so jung — kommt das nicht ein wenig übereilt?“

„O, das Kind ist doch heute 20 Jahre alt geworden — und im übrigen können wir ja noch warten, wir wollen nicht gleich morgen heiraten, Tante Betty.“

„Wem sollten wir sie wohl lieber anvertrauen als dir, wenn wir sie schon hergeben müssen“, ließ sich endlich die ruhige Stimme Dr. Eydelfhoffs hören. „Aber jetzt, denke ich, gehen wir zur Ruhe und überlassen erst mal das Ereignis Karin.“

So endete Karins Geburtstag.

Im D-Zug Wien—München saß an diesem 20. Mai eine auffallend schöne, ernste Frau in Gesellschaft zweier Herren in mittleren Jahren, die eifrig auf sie einprachen.

Doch die Frau im hellen Reifkleid war mit ihren Gedanken anscheinend weit fort. Sie hatte den Kopf mit dem tiefschwarzen Haar leicht gegen das Postler zurückgelehnt, während ihr Blick über das vorübergehende prächtige Panorama glitt, ohne es in sich aufzunehmen. Wie ein leichter Schleier lag es über den sonst so klaren großen Augen, die das reise Antlitz der Frau beherrschten.

München würde in kurzer Zeit erreicht sein — München, geliebte Stadt, die sie lange, schwere Jahre nicht mehr betreten hatte. Sie richtete sich plötzlich auf: „Sie werden ohne

mich heute abend nach Köln weiterfahren, meine Herren, ich bleibe noch einen Tag in München.“

„Aber Frau Dr. Schüren, das tun Sie uns doch nicht an“, rief überlaut Dr. Gerdes aus.

„Dann bleiben wir eben auch bis morgen in München, lagte gemühtlich der andere der beiden Herren.“

„Das können Sie machen wie Sie wollen — aber jedenfalls kann Sie nicht gebrauchen.“ Lächelnd sagte Viane ter Schüren.

Die beiden Herren sahen sich verständnisvoll an. Wahrscheinlich lag hier der Grund ihrer Zurückhaltung. Geistvolle, scharmsante Frau ließ sich verehren, blieb aber bis ans Herz. Keiner konnte sich der geringsten Gunstbezeugung von ihr rühmen. Vermutet und getuschelt wurde mancherlei und man glaubte an irgendein Geheimnis hinter ihrer undurchdringlichen Persönlichkeit.

Die weiblichen Mitarbeiter behaupteten, ihre unannehmbare Maske sei nichts anderes als raffinierte Kokeretterie.

Viane ließ sie tuscheln, und lächelte. Sie hatte schweigen gelernt. Das Leben hatte sie gerüttelt und geschüttelt, davon der einstigen Viane Westermann nichts übriggeblieben war. Ihr heißes Herz hatte sie eingeklappt, das würde keinen Streich mehr spielen. Mit der Liebe sollten sich andere auseinanderlegen, sie hatte ihren Tribut bezahlt.

Wie hatte man ihr zugezagt, als sie den Kampf mit dem Leben aufnehmen mußte. Immer wieder war sie gezwungen sich umzustellen, neu einzugewöhnen.

Zuerst hatte sie verlußt, in irgendeinem kaufmännischen Unternehmen unterzukommen, nachdem sie noch verheiratet kurze einer Handelsschule mitgemacht hatte. Aber nicht fand sich. Schließlich verlußt sie ihr Glück innerhalb einer Familie zu Kindern, Überwachung der Schularbeiten, Musikübungen usw. Aber wie ein Verhängnis hing ihr fraulich aufblühende Schönheit über ihrem Leben.

Kaum war sie in einem Hause ein wenig heimisch geworden, mußte sie es auch schon wieder verlassen, weil der Hausherr oder andere männliche Familienangehörige deutlich ihr Interesse an dem „Fräulein“ zeigten.

Unbehaglich litt sie unter der Erkenntnis, daß ihr Leben verpußt war. Oft stand sie vor dem Spiegel, trachtete sich.

Sollte es möglich sein, daß ihr Erlebnis Spuren hinterlassen, die den Männern Anlaß gaben, sie als Freiwild zu betrachten? Sie wußte nicht, daß ihr Gesicht, ihre Gestalt durch den Ausdruck einer köstlichen Reife begaubeerte.

Nach und nach hatte sie ihrem eigentlichen Wesen eine Maske aufgezwungen, kühl und unnahbar, fast herzlos, die ihr einen gewissen Schutz gab, der sie aber zu grenzenloser seelischer Einsamkeit verurteilte.

Jahre hatte sie um das bishen Brot gekämpft, bis endlich ein wenig Glück auf ihren Weg fiel. Sie war als Kinderfräulein in das Haus eines Industriellen in Köln gekommen.

Die Frau des Betlegers, von selten gültiger Wesenheit hatte das junge, ungewöhnlich ernste Mädchen bald ins Herz geschlossen, so daß sich aus dem Verhältnis der Angestellten zur Herrin bald eine tiefe, echte Freundschaft entspann.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsleiderkarte für Frauen

(braun)

Warenwert der Abschnitte

Abschnitte	Abschnitte	Abschnitte	Abschnitte
1 Taschentuch	1 Unterjacke	6	
1 Paar Strümpfe	1 Hüftbälger	4	
1 Paar Socken	1 Strumpfhaltergürtel	4	
1 Paar Handschuhe aus Kunststoff	1 Hüftbälger	8	
1 Pullover oder Strickweste	1 Korsett	15	
1 Unterhemd	1 Wollkleid	40	
1 Unterhose	1 sonstiges Kleid	30	
1 Unterhemd	1 Bluse	15	
1 Unterhose	1 Rock	20	
1 Unterhemd	1 Jacke	25	
1 Unterhose	1 Kostüm	45	
1 Unterhemd	Zutaten für 1 Kostüm (falls Oberstoff vorhanden)	21	
1 Unterhose	1 Windjacke od. Windbluse	25	
1 Unterhemd	1 Mantel aus Kunstseidenem Velvett	35	
1 Unterhose	1 Gummi- oder Staubmantel	25	
1 Unterhemd	1 sonstiger Regenmantel oder Sommermantel	35	
1 Unterhose	1 Badeanzug	18	
1 Unterhemd	1 Bademantel	30	
1 Unterhose	1 Trainingsanzug	25	
1 Unterhemd	1 m Wollstoff bis 94 cm breit	14	
1 Unterhose	1 m Wollstoff über 94 cm breit	18	
1 Unterhemd	1 m anderer Stoff bis 94 cm breit	8	
1 Unterhose	1 m anderer Stoff über 94 cm breit	11	
1 Unterhemd	100 Gramm Strickgarn	7	

Die im Verzeichnis genannten Waren können auf die Abschnitte 1 bis 100 bezogen werden. Der Bezug von Strümpfen oder Socken ist jedoch auf 6 Paar beschränkt. Davon sind 4 Paar gegen Entwertung von je 4 Abschnitten erhältlich. Die übrigen 2 Paar Strümpfe oder Socken können nur gegen doppelte Anzahl von Abschnitten — also 8 Abschnitte für ein Paar — bezogen werden. Die Abschnitte 1 bis XII sind für den Bezug von Waren vorgesehen, die gegebenenfalls besonders bekanntgemacht werden. Bei Mahanfertigung wird nach anderen Vorschriften, die bei jeder Schneiderin zu erfahren sind, die gleiche Anzahl von Abschnitten entwertet, wie beim fertiger Kleidungsstücke. Wird dagegen Stoff zur Selbstfertigung gekauft, so richtet sich die Zahl der zu entwertenden Abschnitte nach der Menge des gekauften Stoffes.

Beispiele

Die folgenden Beispiele sind willkürlich gewählt. Es gibt für die Zusammenstellung des Jahresbedarfs zahlreiche Möglichkeiten, die sich nach den Bedürfnissen des Inhabers der Karte richten.

1. Beispiel:

Zeitraum	Fällige Abschnitte	Gekaufte Ware	Zahl der Gekauften Abschnitte	Gesparte Abschnitte
November	30	1 Paar Strümpfe	4	
Dezember		1 Zusatzpaar Strümpfe	8	
		1 Socken (Wolle)	10	
		1 Hüftbälger	8	
Januar	10	1 Paar Strümpfe	4	6
Februar	20	1 Wäschegarnitur	12	
März	(+ 6*)	1 Hemdhose	10	4
April	20	200 g Strickgarn	14	10
April	(+ 4*)			
Dezember	20	2 Paar Strümpfe	8	
Januar	(+ 10*)	1 Taschentuch	2	
		1 Rock	20	
				Zusammen 100

2. Beispiel:

Zeitraum	Fällige Abschnitte	Gekaufte Ware	Zahl der Gekauften Abschnitte	Gesparte Abschnitte
November	30	1 Paar Strümpfe	4	
Dezember		1 Zusatzpaar Strümpfe	8	
		1 Socken (Wolle)	10	
		1 Hüftbälger	8	
Januar	10	1 Paar Strümpfe	4	6
Februar	20	1 Wäschegarnitur	12	
März	(+ 6*)	1 Hemdhose	10	4
April	20	200 g Strickgarn	14	10
April	(+ 4*)			
Dezember	20	2 Paar Strümpfe	8	
Januar	(+ 10*)	1 Taschentuch	2	
		1 Rock	20	
				Zusammen 100

***) Gekaufte Abschnitte (siehe Spalte 5)**

Beispiel:
Sollten Sie im November ein Kostüm auf Vorrat kaufen, werden von der Karte innerhalb der stark umrandeten Linie 45 Abschnitte abgetrennt. Es verbleiben Ihnen noch 55 Abschnitte, die wie folgt verwendet werden können:

Zeitraum	Fällige Abschnitte	Gekaufte Ware	Zahl der Gekauften Abschnitte	Gesparte Abschnitte
November	15	1 Paar Strümpfe	4	6
Dezember		1 Paar Handschuhe	5	
Januar	5	— — —	—	11
Januar	(+ 6*)	— — —	—	
April	10	1 Wäschegarnitur	12	
April	(+ 11*)	1 Paar Strümpfe	4	5
April	10	1 Bluse	15	
April	(+ 5*)	— — —	—	
April	15	2 Paar Strümpfe	8	
		100 g Strickgarn	7	
				Zusammen 55

***) Gekaufte Abschnitte (siehe Spalte 5)**

Reichsleiderkarte für Herren

(gelb)

Warenwert der Abschnitte

Abschnitte	Abschnitte	Abschnitte	Abschnitte
1 Taschentuch	1 Anzug	60	
1 Paar lange oder dreifach lange Strümpfe	Zutaten für 1 Anzug (falls Oberstoff vorhanden)	30	
1 Paar Socken	1 Hose	20	
1 Paar Handschuhe aus Kunststoff	1 Weste	8	
1 Pullover oder Strickweste	1 Sack oder Jacke	32	
1 Unterhemd	1 Winterjoppe	40	
1 Unterhose	1 kurze Oberhose (Shorts)	15	
1 Unterhemd	1 Windjacke od. Windbluse	25	
1 Unterhose	1 Gummi- oder Staubmantel	25	
1 Unterhemd	1 sonstiger Regenmantel	50	
1 Unterhose	1 Badehose	10	
1 Unterhemd	1 Badeanzug	20	
1 Unterhose	1 Bademantel	30	
1 Unterhemd	1 Trainingsanzug	25	
1 Unterhose	1 Krawatte	3	
1 Unterhemd	100 g Strickgarn	7	

Die im Verzeichnis genannten Waren können auf die Abschnitte 1 bis 100 bezogen werden. Der Bezug von Strümpfen oder Socken ist jedoch auf 5 Paar beschränkt. Davon sind 3 Paar gegen Entwertung von je 8 Abschnitten

bzw. 3 Paar Socken gegen Entwertung von je 5 Abschnitten erhältlich. 2 weitere Paar Strümpfe oder Socken können nur gegen die doppelte Anzahl von Abschnitten — also 16 bzw. 10 Abschnitten für 1 Paar — bezogen werden. Die Abschnitte X bis XIII dienen zum Bezug von je 25 Zentimeter Stoff für Ausbesserungszwecke. Die Abschnitte I bis IX sind für den Bezug von Waren vorgesehen, die gegebenenfalls besonders bekanntgemacht werden. Bei Mahanfertigung wird nach besonderen Vorschriften, die bei jedem Schneider zu erfahren sind, die gleiche Anzahl von Abschnitten entwertet wie beim Kauf fertiger Kleidungsstücke.

Beispiele

Die folgenden Beispiele sind willkürlich gewählt. Es gibt für die Zusammenstellung des Jahresbedarfs zahlreiche Möglichkeiten, die sich nach den Bedürfnissen des Inhabers der Karte richten.

1. Beispiel:

Zeitraum	Fällige Abschnitte	Gekaufte Ware	Zahl der Gekauften Abschnitte	Gesparte Abschnitte
November	30	1 Paar Socken	5	
Januar		1 Schal	7	
		1 Paar Handschuhe	7	11
Februar	10	1 Paar Socken	5	
März	(+ 11*)	2 Taschentücher	4	12
April	20	1 Taghemd	20	
April	(+ 12*)	2 Kragen	6	6
Juni	20	1 kurze Garnitur	25	1
August	(+ 6*)	— — —	—	
September	20	2 Krawatten	6	
Oktober	(+ 1*)	1 Unterjacke	15	
				Zusammen 100

***) Gekaufte Abschnitte (siehe Spalte 5)**

2. Beispiel:
Falls Sie einen Anzug auf Vorrat kaufen oder bei Ihrem Schneider bestellen, werden von der Karte innerhalb der stark umrandeten Linie 60 Abschnitte abgetrennt. Es verbleiben Ihnen dann noch 40 Abschnitte, die wie folgt verwendet werden können:

Zeitraum	Fällige Abschnitte	Gekaufte Ware	Zahl der Gekauften Abschnitte	Gesparte Abschnitte
November	12	1 Paar Socken	5	
Januar		1 Schal	7	
Februar	4	— — —	—	4
März		— — —	—	
April	8	1 Paar Handschuhe	7	
April	(+ 4*)	1 Krawatte	3	2
Juni	8	2 Paar Socken	10	
August	(+ 2*)	— — —	—	
September	8	1 Weste	8	
Oktober		— — —	—	
				Zusammen 40

***) Gekaufte Abschnitte (siehe Spalte 5)**

Reichsleiderkarte für Mädchen

(blau)

(vom 3. bis vollendeten 14. Lebensjahr.)

Warenwert der Abschnitte

Abschnitte	Abschnitte	Abschnitte	Abschnitte
1 Taschentuch	1 Bluse	8	
1 Paar Strümpfe (nicht aus Kunstseide)	1 Rock	10	
1 Paar Socken	1 Windjacke od. Windbluse	15	
1 Paar Handschuhe	1 Stoffjacke	15	
1 Schal	1 Wollmantel	25	
1 Pullover od. Strickweste	1 sonstiger Mantel	18	
1 wollener Schläpfer	1 Bademantel	15	
1 Schläpfer aus anderen Stoffen	1 Trainingsanzug	15	
1 Unterkleid	1 Turnhemd mit Polohemd (m. L. Ärmeln)	4	
1 Hemd	1 Turnhose	4	
1 Hemdhose	1 m Wollstoff bis 94 cm breit	14	
1 Unterhemd	1 m Wollstoff über 94 cm breit	18	
1 Schürze	1 m anderer Stoff bis 94 cm breit	8	
1 Spielhäuschen	1 m anderer Stoff über 94 cm breit	11	
1 Schlafanzug	100 g Strickgarn	7	
1 Nachthemd			
1 Leibchen oder Strumpfhaltergürtel			
1 Wollkleid			
1 sonstiges Kleid			

Die im Verzeichnis genannten Waren können auf die Abschnitte 1 bis 100 bezogen werden. Die Abschnitte I bis XIV sind für den Bezug von Waren vorgesehen, die gegebenenfalls besonders bekanntgemacht werden.

Beispiel

Das folgende Beispiel ist willkürlich gewählt. Es gibt für die Zusammenstellung des Jahresbedarfs zahlreiche Möglichkeiten, die sich nach den Bedürfnissen des Inhabers der Karte richten.

Zeitraum	Fällige Abschnitte	Gekaufte Ware	Zahl der Gekauften Abschnitte	Gesparte Abschnitte
November	30	1 wollener Schläpfer	10	
Januar		2 Hemden	12	
		1 Paar Strümpfe	5	
		1 Paar Socken	3	
Februar	10	5 Taschentücher	5	
März		1 Paar Handschuhe	5	
April	20	1 Kleid	15	5
April		— — —	—	
Juni	20	2 Schläpfer	10	15
August	(+ 5*)	— — —	—	
September	20	1 Pullover	12	
Oktober	(+ 15*)	1 Schürze	6	
		1 Schal	5	
		1 Turnhemd	4	
		1 Hemdhose	8	
				Zusammen 100

***) Gekaufte Abschnitte (siehe Spalte 5)**

Sodern für das Mädchen ein Wintermantel auf Vorrat gekauft wird, werden von der Karte innerhalb der stark umrandeten Linie 25 Abschnitte abgetrennt. Es verbleiben dann noch 75 Abschnitte.

90 Millionen Deutsche wollen leben und sie werden leben. Unser doppeltes Opfer für das Kriegswinterhilfswerk ist nur ein Zeichen unseres Lebenswillens.

Reichsleiderkarte für Knaben

(grün)

(vom 3. bis vollendetem 14. Lebensjahr.)

Warenwert der Abschnitte

Abschnitte	Abschnitte	Abschnitte	Abschnitte
1 Taschentuch	1 Gamaschenhose für 3 bis 6 Jahre	12	
1 Paar Strümpfe	1 Stoffjacke od. Stoffjoppe	15	
1 Paar Socken	1 Stoffweste	5	
1 Paar Handschuhe	1 Stoffhose	10	
1 Schal	1 Windjacke od. Windbluse	15	
1 Pullover oder Strickweste oder Janter	1 Knabenmantel	30	
1 Unterhose	1 Badeanzug	8	
1 Unterhemd	1 Badehose	4	
1 Hemdhose oder kurze Garnitur	1 Bademantel	15	
1 Taghemd	1 Trainingsanzug	15	
1 Nachthemd	1 Turnhemd od. Polohemd (mit kurzem Ärmel)	4	
1 Schlafanzug	1 Turnhose	4	
1 Knabenhütchen	1 m Stoff bis 94 cm breit	14	
1 Spielhäuschen	1 m Wollstoff über 94 cm breit	18	
1 Leibchenhose (Anknöpfen)	1 m anderer Stoff bis 94 cm breit	8	
1 Wäschhose	1 m anderer Stoff über 94 cm breit	11	
1 Wäschbluse	100 g Strickgarn	7	
1 Gamaschenanzug für 3 bis 6 Jahre			

Die im Verzeichnis genannten Waren können auf die Abschnitte 1 bis 100 bezogen werden. Die Abschnitte I bis XIV sind für den Bezug von Waren vorgesehen, die gegebenenfalls besonders bekanntgemacht werden.

Beispiel

Das folgende Beispiel ist willkürlich gewählt. Es gibt für die Zusammenstellung des Jahresbedarfs zahlreiche Möglichkeiten, die sich nach den Bedürfnissen des Inhabers der Karte richten.

Zeitraum	Fällige Abschnitte	Gekaufte Ware	Zahl der Gekauften Abschnitte	Gesparte Abschnitte
November	30	2 Paar Strümpfe	10	
Dezember		1 Paar Handschuhe	5	
		1 Schal	5	
		1 Hose	10	
Januar	10	— — —	—	10
Februar		— — —	—	
März	20	1 Wäschegarnitur	10	
April	(+ 10*)	1 Pullover	15	5
April		— — —	—	
April	20	1 Trainingsanzug	15	
April	(+ 5*)	1 Badehose	4	6
August	20	2 Unterhosen	16	
Oktober	(+ 6*)	2 Unterhemden	10	
				Zusammen 100

***) Gekaufte Abschnitte (siehe Spalte 5)**

Reichsleiderkarte fürs Kleinkind

(rosa)

(Nur für Kinder im 2. und 3. Lebensjahr.)

Warenwert der Abschnitte

Abschnitte	Abschnitte	Abschnitte	Abschnitte
1 Taschentuch	1 Sommerkleidchen	6	
1 Paar lange Strümpfe	1 Gamaschenanzug (Modellgarnitur)	16	
1 Paar Socken	1 Gamaschenhose	8	
1 Paar Handschuhe oder Häutchen	1 Winteranzug (je 1 Teil 8 Abschnitte)	16	
1 Schal	1 Winterkleidchen	10	
1 gestrickte Mütze	1 Leberjacke oder Janter	8	
1 Pullover oder Strickweste	1 Mantel	15	
1 Schläpfer oder Unterzieh-höschen	1 Meter Wollstoff bis 94 cm breit	14	
1 Hemd	1 Meter Wollstoff über 94 cm breit	18	
1 Hemdhose	1 Meter anderer Stoff bis 94 cm breit	8	
1 Schürze	1 Meter anderer Stoff über 94 cm breit	11	
1 Schlafanzug od. Schlafack	100 g Strickgarn	7	
1 Nachthemd			
1 Leibchen			
1 Spiel- oder Lustanzug			
1 Leberziehhöschen			
1 Sommeranzug zweiteilig (je 1 Teil 5 Abschnitte)			

Die im Verzeichnis genannten Waren können auf die Abschnitte 1 bis 70 bezogen werden. Die Abschnitte I bis XI sind für den Bezug von Waren vorgesehen, die gegebenenfalls besonders bekanntgemacht werden.

Beispiel

Das folgende Beispiel ist willkürlich gewählt. Es gibt für die Zusammenstellung des Jahresbedarfs zahlreiche Möglichkeiten, die sich nach den Bedürfnissen des Inhabers der Karte richten.

Zeitraum	Fällige Abschnitte	Gekaufte Ware	Zahl der Gekauften Abschnitte	Gesparte Abschnitte
November	35	1 Gamaschenanzug	16	
April		2 Schläpfer	8	

England möchte die Blockade ausdehnen

Der „Deutsche Dienst“ schreibt: Das Londoner Wirtschaftsblatt „Financial News“ hat in den letzten Tagen wieder mehrfach die Forderung erhoben, die englische Blockade auch auf die deutschen Ausfuhr auf neutralen Schiffen auszudehnen. Die Zeitung kann aber ihr unsicheres Rechtsgefühl bei diesem Vorgehen doch nicht ganz verbergen und schreibt daher selbst, daß sich eine derartige Blockadeerweiterung nur schwer bewerkstelligen lasse, wenn sie nicht als legal gerechtfertigt werden könnte. Diejenigen, die diese Ansicht nicht teilen, verrieten die Auffassung, daß auf Grund der allgemein anerkannten Grundsätze des internationalen Rechts nur die deutsche Einfuhr blockiert werden könnte.

Gegen diese sehr zutreffende Auffassung der Rechtslage wendet der Lombard-Trade-Korrespondent des Blattes ein, daß das Recht einer Repressalie einen integrierenden Teil des internationalen Rechts bilde und alle anderen Erwägungen ausschaltete. Solange Deutschland in seiner U-Boot-Kriegsführung nicht zwischen aus- oder einfahrenden britischen oder neutralen Schiffen unterscheidet, habe England das Recht, dagegen in Form einer Repressalie vorzugehen und seinen Unterschied zwischen aus- und einfahrenden deutschen Schiffsladungen zu machen.

Zu dieser Darstellung der „Financial News“ ist vor allem zu bemerken, daß die aus Deutschland in neutrale Länder zur Ausfuhr gelangenden Güter mit dem Verlassen des deutschen Reichsgebietes bereits in das Eigentum des neutralen Käufers übergegangen sind und von diesem aus neutralen Ländern und auf neutralen Schiffen nach dem neutralen Bestimmungs-ort zum Verfall gebracht werden. Eine Verwirklichung der in der „Financial News“ erhobenen Forderung trifft fast also ausschließlich und in erster Linie die neutralen Staaten, denen England offenbar mit dieser weiteren Erschwerung ihres Handelsverkehrs ihre eigene Ein- und Ausfuhr vollends unterbinden will. Man wird deshalb in London bei den Beratungen über diese Pläne auch in Rechnung stellen müssen, ob sich die neutralen Länder, die für ihre Volkswirtschaft und die Aufrechterhaltung ihrer wirtschaftlichen Existenz deutsche Waren benötigen, damit abfinden werden, daß legales Eigentum ihrer Bürger willkürlich britischen Juristen ausgeliefert wird.

Man sollte sich in England auch weiterhin überlegen, daß es sich bei einer derartigen Ausfuhr aus Deutschland in feinerlei Hinsicht um Konterbande handelt, da die in neutrales Eigentum übergegangenen Waren weder direkt noch indirekt zu einer militärischen Stärkung Deutschlands beitragen könnten. Und wenn schon bestimmte englische Kreise nach Angabe der „Financial News“ der Ansicht sind, daß nur die deutsche Einfuhr rechtmäßig blockiert werden könnte, dann muß dies dahin berücksichtigt werden, daß nach den internationalen Rechtsnormen sogar nur gewisse Teile der deutschen Einfuhr blockiert werden könnten, nämlich die unter den Begriff der reinen Kriegskonterbande fallende Wareneinfuhr. Obwohl die Begriffe des unbedingten und bedingten Vannantens im internationalen Recht feststehen und von einer weitüberwiegenden Mehrheit der Staaten anerkannt sind, wie etwa von den ganzen amerikanischen Ländern auf der Konferenz von Panama, hält sich bekanntlich England doch nicht an diese Normen, sondern sucht die gesamte deutsche Einfuhr, auch die von Lebensmitteln und Kleidung für die Zivilbevölkerung zu unterbinden.

Allein aus diesem Grunde ist es schon völlig abwegig, daß ausgerechnet England das Recht zu Repressalien in Anspruch nehmen will. Ein solches Recht zur brutalen Willkür gibt es nur in der britischen Rechtspraxis seit Jahrhunderten, nicht aber im allgemein anerkannten Völkerrecht. Es ist auch absolut unmöglich, der deutschen U-Boot-Kriegsführung vorzuwerfen, daß sie keinen Unterschied zwischen ausfahrenden und heimkehrenden britischen Schiffen mache, denn man hat bis jetzt noch niemals gehört, daß die britische Kriegsmarine für deutsche Schiffe einen derartigen Unterschied macht. England weiß doch selbst ganz genau, daß alle Transport- und Verkehrsmittel zum unbedingten Vannant gehören und daß es für die präventive Einziehung eines feindlichen Handelsschiffes belanglos ist, ob es Vannant an Bord hat oder nicht. Die Behauptung, daß die deutschen U-Boote auch bei den neutralen Schiffen keinen Unterschied machen, ist eine britische Propagandastelle. Die aus England nach neutralen Ländern fahrenden neutralen Schiffe sind bis jetzt von den deutschen Zerstörertruppen unbehelligt geblieben. Dies schließt allerdings nicht die Möglichkeit aus, daß Deutschland seinerseits die britische Ausfuhr auf neutralen Schiffen, z. B. die Kohlentransporte nach Skandinavien, unterbindet, falls England ohne Rücksicht auf das Völkerrecht seine Absichten in bezug auf eine Verhinderung der deutschen Ausfuhr auf neutralen Schiffen verwirklichen sollte.

Ein kategorisches Nein

Stimmen zu der Ablehnung des belgisch-holländischen Vermittlungsvorschlages.

Die englisch-französische Antwort auf das belgisch-holländische Vermittlungsangebot wird von den italienischen Zeitungen als kategorisches Nein bezeichnet. „Corriere della Sera“ betont, wahrscheinlich habe die französische Note die Kriegsziele mit mehr Nachdruck und Genauigkeit aufgeführt, weil man der Untlage entgegengetreten wollte, daß sich Frankreich im Schlepptau des britischen Imperiums befinde. Wie man in London höhnisch erkläre, sei die Tür noch ein wenig offen gelassen worden, aber gerade nur soweit, daß sie den Eintritt einer deutschen Delegation ermöglichen würde, die mit weißer Fahne zur Ueberbringung der deutschen Unterwerfung erschienen würde. „Popolo d'Italia“ meint, die englische Antwort mache den Eindruck eines offiziellen Altes, der nur eine bereits bekannte Tatsache bestätige. Mit anderen Worten: Die eble Initiative der beiden neutralen Monarchen habe das gleiche Schicksal wie die Bemühungen anderer Regierungen vor der Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Deutschland.

Britischer Lügenfeldzug Ithieret

Ein neuer Verleumdungsfeldzug der englischen Presse gegen Deutschland veranlaßt den Direktor des „Giornale d'Italia“ zu einer energischen Stellungnahme. Die große englische Seitenblase über einen angeblichen Angriff Deutschlands auf Holland, so schreibt dieser, sei in nichts zerronnen. Von dem ganzen laut ausgesprochenen Märchen bleibe nichts anderes übrig, als der Alarm, den die demokratische Presse habe verbreiten wollen, was auch auf die Methode dieser Frage ein eigenartiges Licht werfe. Anscheinend merke die demokratische Presse gar nicht, daß der Weltkrieg, auf den die Weltmächte größere Hoffnungen setzen als auf den Kanonen, dem Gegner keinen Schaden zufüge, dagegen aber die eigene Bevölkerung zermürbe.

Teuerungswelle in England

Die Preise den Löhnen weit voraus. In England geht das Wettrennen zwischen Preisen und Löhnen trotz aller Gegenmaßnahmen der Regierung unermüdet weiter. Wie „Daily Herald“ meldet, müssen in der nächsten Zeit in drei Industrien 177.000 Arbeiter infolge der Teuerung eine höhere Löhne erhalten. Die „Times“ erwartet eine allgemeine Löhnewelle und meint, das Umschnellen der Lebensmittelpreise im ersten Kriegsmonat um 9 v. H. und das der gesamten Lebenshaltungskosten um 6,5 v. H. habe diese Erschütterungen ausgelöst.

Südafrika gegen Londons Kriegstreiber

Auf dem Kongreß der United Party des Freistaates erklärte Herboog vor kurzem, er werde den Rest seines Lebens der Arbeit für die Freiheit des südafrikanischen Volkes wid-

men. Wie immer, auch heute der Kampf gegen den tödlichsten Feind Südafrikas und des Afrikaneriums, gegen die Auswüchse des britischen Imperialismus. Er glaube nicht ein Wort der Behauptung, Deutschland habe den Krieg anfangen, um die Welt Herrschaft zu erringen. Im Jahre 1935 habe er, Herboog, in England erklärt, der von England und Frankreich Deutschland auferlegte verächtliche Versailles-Friedensvertrag sei der Grund allen zukünftigen Unheiles. Er habe damals bereits gewarnt, daß eine große und stolze Nation wie Deutschland eine dauernde Unterordnung nicht ertragen werde. Als Südafrikaner, der den südafrikanischen Krieg mitgemacht habe, wisse er, was Deutschland empfinde. „Denn“, so fuhr Herboog wörtlich fort, „kann man erwarten, daß Deutschland dulde, daß ein Teilschick der Nation durch einen einer fremden feindlichen Macht gehörenden Korridor abgeschnitten bleibt?“

Deutschland habe nicht für die Welt Herrschaft, sondern für die Beendigung seiner Erniedrigung gerufen. Damals hätten ihm viele in England für seine offenen Worte gedankt. Jetzt aber tauche wieder die Behauptung der deutschen Welt Herrschaft als Kriegsausgangspunkt auf. „Diese Behauptung“, so stellte Herboog fest, „ist eine der infamsten Lügen, die die Propaganda je erfunden hat.“

Herboog befaßte sich ferner eingehend mit der Behauptung, die Südafrikanische Union habe in den Krieg eintreten müssen, weil sie sonst keine Absatzmärkte für ihre Landprodukte gefunden haben würde. Wohl verlaufe man Früchte und Mais nach England, aber sei das ein Grund für England, um Südafrika in den Krieg zu ziehen? Mit der gleichen Berechnung könnte die Südafrikanische Union für Deutschland Krieg führen, das im vergangenen Jahr für sieben Millionen Pfund Sterling in Südafrika gekauft habe. „Müssen unsere Söhne“, so rief Herboog aus, „ihre Leben opfern, damit wir die Märkte behalten?“ Da England Deutschlands Friedensangebot abgelehnt habe, müsse Südafrika die Möglichkeit haben, einen Sonderfrieden mit Deutschland abzuschließen. Der Kongreß unterließ Herboog nahezu einstimmig.

Bei anderer Gelegenheit erklärte der Nationalführer, Dr. Malan, seine Verehrtheit, Herboog als Führer der Vereinigten nationalen Partei anzuerkennen. Mit stehender Front geißelte Malan die heuchlerischen englischen Propagandamethoden. „Habe England“, so rief Malan ironisch aus, „jemals einen Krieg geführt, der nicht als heiliger Krieg für Frieden, Gerechtigkeit und Christentum bezeichnet worden sei?“ Englands Friedenspolitik sei für Krieg und Weltkriege. Im Gegensatz dazu ziehe Deutschlands Politik der Nichtanerkennung auf eine Lokalisierung des Konfliktes hin.

Smuts unterzeichnet Einberufungsplan

Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts hat einen Einberufungsplan unterzeichnet, durch den die gesamte Bürgerwehr im Wege der Freiwilligenwerbung auf Kriegsstärke gebracht werden soll. Darüber hinaus sollen weitere Formationen aufgestellt werden.

Fliegeralarm in Indien

Ein französische Nachrichtenagentur meldet aus Kalkutta, daß dieser Tage in Indien der erste Fliegeralarm gegeben wurde. Ein unbekanntes Flugzeug habe eine verbotene Zone überflogen.

Verhaftungen im Elß

Wiederum drei führende Elßler ins Gefängnis geworfen. Die französische Regierung läßt wahllos alles verhaften, was bisher im Elß einen Namen hatte. Wie jetzt bekannt wird, sind der Vorsitzende der Elßfällischen Katholischen Partei, Toppi, der Straßburger Stadverordnete Schall und sein einziger Mitarbeiter Schlegel unter der fadenheiniigen Beschuldigung des „Komplots gegen die Staatssicherheit“ ins Gefängnis geworfen worden.

Bermischte Nachrichten aus aller Welt

Ein schwarzes Lama von weißen Eltern

Interessanter Zuchterfolg im Münchener Tierpark

München. Eine berühmte Spezialzucht des Münchener Tierparks Hellaabrunn ist die der Lamas, von denen es Züchter in verschiedenen Größen und in allen möglichen Farben gibt. Hellaabrunn werden besonders große und weiße Lamas gezüchtet. Seit Jahren ist der Hellaabrunner Zuchtschlag mit großen und weißen Tieren ergänzt worden, so daß hier häufig nur immer weiße Lamas geboren wurden. Bisher es im Frühling dieses Jahres eine Ausnahme, es stellte sich ein Fohlen ein, das nicht einfarbig weiß, sondern hell war, mit weißen Füßen und einem weißen Hals. Und wurde dieser Tage ein Lamafohlen in Hellaabrunn geboren bis auf eine weiße Nasenspitze von lackschwarzer Farbe ist gleich seine Eltern weißgefärbt sind.

Die schwarze Färbung des kleinen Lamafohlens hat aber natürliche Erklärung. Die weißen Hellaabrunner Lamas vor einigen Generationen auch einmal andersfarbige Vorfahren Erbmasse nun wieder einmal zum Vorschein kommen.

Dreijähriger auf der Suche nach der Mutter erstickt

In der Nähe von Burgau in der Oststeiermark hat das drei Jahre alte Söhnchen eines Bauern vom Hange fern, um seine Mutter, die auf dem Acker mit Arbeiten beschäftigt war, aufzusuchen. Der Knabe kam aber weder zu Mutter noch nach Hause zurück. Nach mehrtägigem Suchen man den Kleinen bei der Wegkapelle einer benachbarten Gemeinde tot auf. Er war erstickt, als er infolge Erstickens nicht mehr weiter konnte.

In den Untiefen von Dagö und Dejel aufgelaufen

Helsingfors. Nach Meldungen aus Reval sind an einem Tage in der Nähe von Dejel und Dagö drei Schiffe aufgelaufen, wobei der estnische Motorfischer „Nordens“ völlig zerstört wurde. Die Untiefen von Dagö und Dejel sind in der Ostsee für die Schifffahrt sehr gefährlich, besonders in den Herbstmonaten, zahlreiche Opfer.

Polnischer Juweliendieb in Paris festgenommen

Die Pariser Sicherheitspolizei hat den polnischen Angehörigen Zygmunt Karuntowski festgenommen, der einem großen Genfer Hotel Schmuckstücke im Werte von zwei Millionen Franken gestohlen hat.

Massenvergiftungen durch Champignons

Mehrere höhere Offiziere unter den Opfern. Paris. In Nimes haben, wie die Pariser Blätter berichten, Massenvergiftungen durch Champignons verschiedene Tode gefordert. Weitere Personen liegen an Vergiftungserscheinungen auf den Tod darnieder. Die Vergiftung hat umso mehr Aufregung, als hier mehrere höhere Offiziere zum Opfer gefallen sind. Die Untertanen, wie einige andere offizielle Persönlichkeiten, in Restaurant in Nimes an einem großen Essen teilgenommen. Verkauf des Essens wurden Champignons serviert. Diese anscheinend zu lange gelagert. Das Gericht hat eine Untersuchung eingeleitet.

Seltener Badeunfall mit tödlichem Ausgang

Genf. Ein Mann, der ein Bad nehmen wollte, wurde sonderbare Weise durch den elektrischen Strom getötet. Augenblick, wo er den Wasserhahn berührte, erlitt er einen heftigen elektrischen Schlag, der ihn sofort tot zu Boden walzte. Aus dem Ergebnis der polizeilichen Untersuchung über den Fall geht hervor, daß die Isolation der durch das Bad nach dem unteren Stockwerk führenden elektrischen Leitung wiederholte Ueberschweimmungen im Badezimmer schadhafte den war, so daß der elektrische Strom dieser Leitung durch Wasser auf die Badewanne übertragen wurde. Der Badende wurde im gleichen Augenblick ausgelöst, als der Bewohner im unteren Stockwerk das Licht anzupflachte.

Rufe der Jugend

Kennt ihr den „Storch“?

Das Geheimnis eines Flugzeuges.

Da lest ihr nun dauernd in der Zeitung von den Erfolgen des „Fieseler-Storch“! Wißt ihr denn überhaupt, was das ist? Ein Flugzeug, sagt ihr? Das ist schon etwas!

Heute sollt ihr nun etwas gezeigt bekommen, was über den „Storch“ wissenstwert ist!

Also, unser „Storch“ ist ein Langsamflugzeug. Er heißt St 156 — „Storch“ und wird in den Fieseler-Flugzeugwerken, Kassel, gebaut. Von Fieseler wißt ihr doch sicher, daß er Weltmeister im Kunstflug war. Und das „St“ vor der Nummer bedeutet die Abkürzung für seinen Namen. Ihr kennt ja auch „St“ von Heinkel, das „St“ von Junkers usw.

Aber zurück zum „Storch“. Wir wollen einmal betrachten, wie er aussieht, was er für Eigenschaften besitzt und wofür er eingesetzt werden kann. Und zum Schluß erkläre ich dann, wie er das alles fertigbringt. Einverstanden? Also los!

Der „Storch“ ist ein abgestrebter Hochdecker. Das heißt also, seine Tragfläche liegt über dem Rumpf und ist durch eine Strebe gestützt. Er hat eine Kabine, also einen geschlossenen Raum, für drei Personen, von dem aus nach allen Seiten beste Sicht ist. Der Motor leistet 240 PS. Der „Storch“ hat ein breites und großes, gut gefedertes Fahrgerüst, so daß er auch auf schlechtem Boden gut landen kann. Seine Tragfläche sieht von unten fast ein langgezogenes Rechteck aus.

Der „Storch“ ist hauptsächlich aus Holz mit Stoffbeplattung gebaut und deshalb sehr leicht. Durch seine „Spaltflügel“ und „Landeklappen“, die ich nachher noch erkläre, kann er bei etwa 40 Stundenkilometer Gegenwind vollkommen still in der Luft stehen! Trotzdem kann er aber mit seinen 240 PS etwa 180—190 Stundenkilometer Höchstgeschwindigkeit erreichen.

Er kann wegen dieser Eigenschaften erstens einmal als Reiseflugzeug verwendet werden oder aber in der Luftwaffe als Beobachtungsflugzeug an der Front oder als Verbindungsflugzeug zwischen den Stäben hinter der Front. Der „Storch“ braucht ja im ungünstigsten Falle nur etwa 50 Meter Auslaufstrecke! In Amerika ist er kürzlich mit 3 Meter ausgekommen!

Nun zum dritten und letzten Punkt: Wieso bringt unser „Storch“ das fertig? Ich muß dazu etwas weiter ausholen. Ich zeige zwei schöne Versuche, die ihr machen könnt und bestimmt noch nicht gesehen habt!

Wir betrachten jetzt nur noch die Tragfläche. Sie trägt ja, wie der Name sagt, das Flugzeug. Und zwar kann sie das durch ihre Form und beim „Storch“ noch besser durch die Spaltflügel und die Landeklappen.

Um das zu verstehen, zeige ich euch zuerst zwei Versuche. Macht mal mit 1. Holt euch zwei Stücke Papier und biegt sie etwas, haltet sie gegenüber und pufst dann dazwischen. Was meint ihr nun, was passiert? Doch sicher, daß die Papiere auseinandergehen, wenn man dazwischenbläst, nicht? Verfehrt! Ihr seht selbst, sie gehen zusammen! Ehe ich das

erkläre, aber erst Versuch zwei: Ihr nehmt eine Postkarte, legt sie flach auf die Hand, dann streckt ihr die Fingerspitze leicht zusammen. Dann dreht ihr die Hand um, so daß die Postkarte nach unten kommt, und stüßt die Karte mit der anderen Hand. Dann pufst ihr zwischen Mittel- und Ringfinger hindurch, also von oben auf die Karte. Ihr denkt wieder, die Karte fällt runter? Wieder verfehrt! (Wenn Versuche nicht gleich beim erstenmal gelingen, immer wiederholen, bis es klappt.)

Ich schließe also aus den beiden Versuchen: Erstens Luft hat weniger Druck als ruhende! Die Karte fällt nicht herunter, weil der Druck der Luft unter der Karte stärker als der der strömenden Luft über der Karte!

Und zurück zum „Storch“: Ein Flugzeug fliegt nur, es genug Auftrieb hat. Dieser Auftrieb wird durch die strömende Luft vertrieht. Die Luft unter der Tragfläche gegen sie (sie ist ja etwas schräg gestellt) und hebt sie. Dies ist um so leichter, als oberhalb der Tragfläche die Luft weniger Druck hat, denn sie strömt ja schneller als die Luft unterhalb, weil sie auf Grund der Krümmung der Tragfläche längeren Weg in derselben Zeit zurücklegen muß!

Stellt euch nun einmal vor, der „Storch“ sinkt, er zu langsam fliegt! Das verhindert nun der Pilot, indem die Spaltflügel ausfährt und die Landeklappen nach unten senkt. Die Luft wird durch den Spaltflügel so genötigt, sie durch den Schütz nach oben hindurchzuströmen und nun normal strömt, außerdem ist durch die Landeklappen der Auftrieb noch weiter gefördert.

Es herrschen also doch wieder vollkommen normale Verhältnisse, und der „Storch“ sinkt nicht!

Wenn der „Storch“ nun schnell fliegen will, legt er die Spaltflügel an die Tragfläche an! Nun ist ein Spaltflügel vorhanden!

Wenn euch nun jemand fragt: „Pimpfe, kennt ihr den „Storch“?“, dann könnt ihr antworten: „Ja, wir kennen wir wissen, wo er herkommt, wie er aussieht, was er und weshalb er das kann!“

Wir bemalen Gläser

Das ist eine nette Bastelarbeit für Jungen und Mädchen. bekommt man für wenige Pfennige in allen denkbaren Farben, billig zu kaufen. Diese Gläser können wir — wenn wir hübsch bemalen. Es müssen aber Delfarben verwendet werden, weil Wasserfarben bald verblassen. Kleine Tücherfarben sind ebenfalls für wenige Pfennige käuflich. Wenn wir noch einen Unterlay für drei bis fünf Gläser, dann haben wir ein schönes Geschenk für Mutter. Der Unterlay besteht aus einem Bretchen aus Sägespätholz mit aufgenagelter Schutzleiste. Zwei Gläser kommen man in Eisenwarenladen. Das Brett wird braun oder dunkel gebeizt. Weize gibt es im Drogeriegeschäft. Auf diesen Unterlay kommen dann die bemalten Gläser.

Turnen, Spiel, Sport

Sachsen-Mannschaften im Tischtennis-Pokal
Die Spiele um den Fußball-Tischtennis-Pokal werden am Sonntag mit der zweiten Schlusrunde fortgesetzt. Die letzten 16 Mannschaften sind am Sonntag 15 Spiele statt. Die Sieger und der Pokalverteidiger Rapid Wien der diesmal spielt. beitreten die dritte Schlusrunde.
In den Spielen des Sonntags sind aus dem Gau Sachsen vier Mannschaften beteiligt der Dresdner SC der FC Sachsen, die Sportfreunde Leipzig und Konordia Plauen. In Dresden trifft der Dresdner SC auf die spielforte Mannschaften der RWG Neumagener Kärner, die in der bisherigen Saison zuletzt eine hervorragende Rolle spielte und die Dresdner eine schwere Aufgabe stellen dürfte. Die Gäste besiegten eine so spielforte Elf wie Kassel 03 überlegen mit 7:3, während sich der „Club“ in der letzten Pokalrunde mit 3:0 den VfL 96 Halle behauptete. — In Leipzig erwarten Sportfreunde Leipzig den SC 05 Göttingen, der sich gleich bisher wader schlug und zuletzt den 1. SV Jena 4:3 aussetzte. Auch die Leipziger können aber mit Siegen von 1:0 Fortuna Leipzig, 3:1 gegen 1. FC Breslau, 7:2 gegen Leipzig und 3:2 gegen SC-Turngemeinde Wandsdorf auf stattliche Siegesliste zurückblicken. Reisen müssen die Spieler und die Harthaer der FC Harttha tut die weite Reise Neunkirchen in die Saarpfalz, wo die Elf von Borussia Neunkirchen der Gegner der Sachsen ist. Kein Geringerer als der Verath zog in der ersten Schlusrunde gegen die Neumagener mit 1:4 den Kürzeren. So daß die Sachsen sicher vor schweren Aufgabe stehen. Sie hatten zuletzt Siege von gegen Reichsbahn Dresden, 2:1 gegen VfL Auerbach, 5:2 gegen Preußen Hindenburg und 3:2 gegen Vienna Wien zu verzeichnen. Nach Berlin reist Konordia Plauen als Gegner Tennis Borussia. Die Ausfahrten der Westländer, die mit von 3:1 gegen Helios Leipzig, 4:2 gegen Sparta Karlsruhe, 4:1 gegen Sportfreunde Marktandert und 5:3 gegen Germania Hamburg aufwarteten, sind nicht besonders gut. Die inner schalteten den Mittelmeister Dessau 05 mit 2:1 aus.

Italiens Bogler siegen in Leipzig
Die italienische Boglerstaffel, die auf der Rückfahrt von Stanje in der Reichsmessestadt Station machte, trat dort gegen Leipziger Auswahlstaffel an, für die der SC Marathon die Hauptrolle spielte. Die Italiener blieben im Gesamtergebnis mit 11:5 Punkten siegreich. Die Punkte für Leipzig kamen zum Teil im Mittelgewicht durch ein Unentschieden gegen Kretschmer, Sauer im Halbschwergewicht durch einen Punkt gegen Pancani und Bietsch im Schwergewicht durch einen Sieg gegen Centobelli.

Aus dem Gerichtssaal

Rasche Sühne

Todesurteil an dem Knabenmörder Eber vollstreckt.
Am Dienstag ist der 25 Jahre alte Nikolaus Eber aus Aibling hingerichtet worden, der vom Sondergericht in München am 13. November 1939 wegen Mordes zum Tode zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.
Eber, der sich bereits vor einigen Monaten an einem vierjährigen Knaben sittlich vergangen hatte, hat das Kind erneut ermordet und nach Vergebung des Sittlichkeitsverbrechens in anderer Weise zu Tode gemartert. Durch die unerbittlich nach Rechtskraft der Verurteilung erfolgte Vollstreckung des Todesurteils hat ein gemeines Verbrechen seine seltene und gerechte Sühne gefunden.

Hinrichtung eines Gattenmörders

Am 14. November wurde der am 21. September 1902 in Hohenstein geborene Michael Fink hingerichtet, der vom Sondergericht Wien wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Fink hat am 27. Februar 1939 in Großhöflein seine Frau erschossen.

Gewohnheitsverbrecher und Raubmörder zum Tode verurteilt

Das Sondergericht in Bamberg hat am 14. November die Justizappellstelle Bamberg mittels, den ledigen Jahre alten Michael Eduard Seufert aus Garitz bei Bad Nauheim wegen Raubmordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. — Seufert hat am 20. Oktober 1939 in Garitz die 61jährige Witwe Elise Gräfe ihrer Wohnung erzwungen und anschließend beraubt. Nach der Flucht der Verbrecher, wurde aber in Wien aufgegriffen und verhaftet. Für diesen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, der fast die Hälfte seines Lebens im Zuchthaus zugebracht hat, bedeutet die Todesstrafe die einzige Sühne.

Hart vor der Sicherungsverwahrung

Der 31 Jahre alte Walter Fischer aus Dresden, wie auch seine Frau, Arbeit, befand sich aber stets in höchst schlechter Lage. Er verfiel daher bald wieder in trübseliges Leben und stah, wo er Geld vernütete. Zweimal wurde er in die Sicherungsverwahrung genommen. Bei seinem zweiten Aufenthalt am 21. März, er sich anorganierte. Vom Dresdner Landgericht wurde er am 4. August wegen schweren Diebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Außerdem wurde gegen den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Welcher Gewohnheitsverbrecher unschädlich gemacht

Der bereits 16mal vorbestrafte Fritz Willy Jan aus Chemnitz, ein völlig haltloser Mensch, liebte es, auf andere zu existieren. Vor der Chemnitzer 22. Großenammer hatte er sich jetzt wegen zahlreicher Diebstahlsdelikten und Unterschlagungen zu verantworten. Für vier Monate gleichzeitig etwa ein halbes Duzend Bräute, denen er hoffentlich eine Ehe gemacht hatte, um sie nur umso leichter auszuwickeln. Die eine schlopfte er um Möbel, die andere um Geld, die dritte ließ er — in seiner Phantasie — sterben, um ihrer Mutter einen Begräbniszuschuß zu erlangen. Er wußte durch Betrügereien reparaturbedürftige Rundfunkempfänger zu beschaffen, die er dann an den Mann brachte, und Motorräder hieß er mitgehen und fuhr damit auf neue Verbrüderungen. Auf diese Weise machte er Ende des Jahres und in diesem Jahre Chemnitz und Umgebung, Erzgebirge, Meißner, Frankfurt a. M. usw. unsicher. Die Unerschöpflichkeit der Menschen erleichterte ihm seine Verbrechen. Wegen Unterschlagung in vier Fällen und Diebstahl in acht Fällen zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Sicherungsverwahrung verurteilt.

Wegen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten zum Großkonzert am Sonnabend, 18. Nov., 20 Uhr, in den Parkfällen zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes.

Letzte Drahtmeldungen

Britischer Zerstörer lief auf deutsche Mine

Ein U-Boot versenkt 26 000 Tonnen
Berlin, 15. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen außer geringer örtlicher Artillerietätigkeit keine besonderen Ereignisse. Die englische Admiralität gibt den Verlust eines Zerstörers bekannt, der auf eine deutsche Mine gelaufen sei. Der englische Frachtdampfer „Mata“ (8500 Tonnen) wurde durch eine Explosion vernichtet. Eines unserer U-Boote hat in den letzten Tagen 26 000 Tonnen versenkt und eine Prise eingebracht.

Planmäßige Irreführung der türkischen Öffentlichkeit im Sinne des Britenpactes

Scharfe Abfuhr der Moskauer „Pravda“ für die türkische Zeitung „Tan“

Moskau, 15. Nov. In einem scharfen Artikel wendet sich die Moskauer „Pravda“ gegen die Lügennachrichten der bekanntesten türkischen Zeitung „Tan“ in Ankara, die in den letzten Wochen planmäßig irreführende Phantasiemeldungen in die Welt geschickt hat, die auf diese Weise die Stimmung der türkischen Öffentlichkeit im Sinne des mit England und Frankreich abgeschlossenen Beistandspactes beeinflussen sollte.
„Die Natur“, so polemisiert die „Pravda“, „hat die Zeitung „Tan“ mit einem Ueberfluß an Phantasie ausgestattet, hat es ihr aber an logischem und gesundem Menschenverstand fehlen lassen. Infolgedessen ergeben sich sonderbare und komische Dinge. Als z. B. die Sowjetunion in die Westukraine und in Westweissrußland einrückte, verkündete der „Tan“ aller Welt, daß ein Zusammenstoß zwischen deutschen und sowjetischen Truppen bevorstehe und daß in Berlin eine „schreckliche Unruhe“ herrsche. Die allzu lebhaftige Phantasie der türkischen Journalisten gaulte ihnen ein Wunschbild vor. Sie glauben selbst an das, was sie leidenschaftlich wünschen, aber sie haben sich bloß blamiert.
Vor kurzem teilte der „Tan“ mit, daß niemand anders als die Sowjetunion die Hauptschuld am Krieg trüge, da sie Deutschland in einen erbitterten Kampf an der Westfront hineintreiben wollte. Dieser Lüge liegt der fromme Wunsch der türkischen Zeitung zugrunde, Deutschland auf die Sowjetunion zu heben. Die „Pravda“ stellt hier einen Satz gegenüber, den der „Tan“ selber erst kürzlich geschrieben hatte, nämlich: „Der Friedensschluß widerspricht den Interessen Englands.“ „Pravda“ bemängelt diese Unlogik in den Phantasien der türkischen Zeitung. „Bald will die Sowjetunion einen Krieg auf dem Balkan beginnen und Italien verspricht Ungarn Hilfe gegen die Sowjetunion, bald überläßt die Sowjetunion den Balkan gnädig dem Deutschen Reich. Bei der türkischen Zeitung weiß der eine Finger nicht, was der Redakteur aus dem anderen Finger gezogen hat.“
Die „Pravda“ macht sich die Mühe, all die Falschmeldungen und die Zwecklugen mit genauer Angabe des Datums zu zitieren.

Nicht von eigenen Korrespondenten aus Moskau, sondern aus ihren eigenen Fingern in Ankara erfährt die Zeitung von der Aufstellung ganz Indiens zwischen der Sowjetunion und Deutschland. Sie hatten es friedlich aufgeteilt: Britisch-Indien an die Sowjetunion, Niederländisch-Indien an Deutschland. — Aber ihre eigene Phantasie richtet die türkischen Märchenerzähler zugrunde. Nach einer Woche erfährt man wieder aus der gleichen Quelle, daß Deutschland die Sowjetunion betrüge und daß die Sowjetunion Deutschland gegenüber unaufrichtig sei. Indien haben sie aufgeteilt. China und die Mongolei werden vereinigt. Der Zeitung „Tan“ ist bekannt geworden, daß eine chinesisch-mongolische Republik geplant sei und daß die Sowjetunion in deren Namen Japan den Frieden anbieten soll.
Wenn man nun diesen Unsinn liest, so wird einem klar, daß die türkische Zeitung einen deutlich ausgesprochenen Wunsch hat: die Sowjetunion und Deutschland zu veranlassen, die Sowjetunion mit den Völkern der Balkanhalbinsel in Streit zu bringen, überhaupt mit allen, die nicht im Kriege auf der Seite der englisch-französischen Auftragsgeber teilnehmen. Die türkische Zeitung ärgert sich schrecklich darüber, daß die Sowjetunion neutral bleibt.
Um jemand wieder in Streit zu bringen, muß man eben irgendwelche Behauptungen machen. Aber je mehr sich diese Makler für die Verleumdungen ereifern, um so stärker verraten sie sich.
Einerseits ist die Sowjetunion für den „Tan“ ein Land, das alle seine Nachbarn mit Krieg bedroht, andererseits schreibt diese unglückselige Zeitung: „Die Sowjetunion blieb absichtlich aus dem Krieg heraus, um ihre Macht zu festigen und dann die Schwäche der Imperialisten auszunutzen und eine herrschende Stellung zu gewinnen.“ Da haben wir sie, die ränkevolle Sowjetunion!
Der unklugen Zeitung kommt es aber garnicht in den Sinn, daß nach ihre Leser mit Recht fragen müßten: „Warum blieb denn die Türkei nicht absichtlich aus dem Krieg heraus, um ebenfalls ihre Macht zu festigen?“

Die U-Boot-Männer

taten alles, um es uns bequem zu machen
Befahungsmitglieder eines englischen Fischdampfers berichten

London. Der Fischdampfer „Crethwell“ aus Fleetwood ist versenkt worden. Sechs von der aus zwölf Mann bestehenden Besatzung wurden vermißt.
Die Befahungsmitglieder wurden von dem U-Boot ausgenommen, das sie sieben Stunden lang an Bord behielt und dann dem Fischdampfer „Aphelia“ übergab, von dem sie am Nachmittag in Fleetwood an Land gesetzt wurden.
Als der Kapitän des Schiffdampfers das U-Boot verließ, sagte ihm der deutsche Kommandant: „Sagen Sie dem Herrn Churchill, deutsche U-Boote sind keine herzlosen Wäber.“
Ein anderer Mann der Besatzung erzählte: „Die U-Boot-Männer taten alles, um es uns bequem zu machen. Sie gaben uns Kleidung, warmes Essen und Brauntwein, während wir an Bord des U-Bootes waren, sahen wir, wie der „Crethwell“ versank.“

Zwei holländische Soldaten auf deutschem Gebiet festgenommen

Amsterdam, 15. Nov. Am Sonnabendnachmittag wurden zwei holländische Soldaten, die sich in der Nähe von Kiekerk, einem bei Eidergen in der Provinz Geldern gelegenen Weiler, auf deutsches Gebiet verirrt hatten, von der deutschen Grenzwehr festgenommen und interniert. Die beiden auf einem Motorrad befindlichen Soldaten hatten beim Überqueren von Feldwegen die deutsche Grenze überschritten.

Mißhandlung Jugoslawiens

Unerschämter britischer Eingriff in die Schifffahrt zwischen Neutralen
Belgrad. Der regelmäßig zwischen jugoslawischen und griechischen Häfen verkehrende Frachter „Wardar“ wurde in der Nähe der Insel Korfu, wie die Agrarische Zeitung „Jutarnji List“ mitteilt, von einem britischer Zerstörer angehalten und durchsucht. In jugoslawischer Schifffahrtstreifen hat dieser freche englische Eingriff in die Schifffahrt zwischen neutralen und dazu noch weit vom Kriegsschauplatz liegenden Staaten einen äußerst peinlichen Einbruch hinterlassen, der dadurch noch verstärkt wird, daß jetzt die konsularischen Vertretungen Großbritanniens mitteilen, daß künftig alle jugoslawischen Schiffe vorher Zertifikate über die Ausfuhrgüter beim zuständigen britischen Konsulat für die Abfertigung an den britischen Kontrollstationen einholen müßten.

Ein Wrack zerstörte drei Schiffe

Die englische Schifffahrt erlitt neue Verluste
Amsterdam, 15. Nov. Nach einer Unites-Brief-Meldung aus London sind während der letzten drei Tage an der britischen Küste an ein- und derselben Stelle drei Schiffe dadurch gesunken, daß sie auf ein unter der Wasseroberfläche befindliches Wrack stießen. Bei dem ersten Schiff handelt es sich um die bei Lloyd Zeitig registrierte „Deyburgh“, deren Befahungsmitglieder gerettet werden konnten.
Am Sonnabend sind dann noch zwei weitere, in der Meldung nicht näher genannte Schiffe gleichfalls an dieser Stelle gesunken. Auch in diesen Fällen konnten die Befahungsmitglieder — in dem einen Fall 18 und in dem anderen 28 Mann — an Land gebracht werden.

271 Millionen Dollar für zusätzliche USA-Rüstungen

Roosevelts Nachtragsetat
Washington, 15. Nov. Der Nachtragsetat für die bei Kriegsbeginn angeordnete zusätzliche Mannschafteverpflichtung bei der amerikanischen Armee und Marine, im Küstenschutz und bei der Bundesgeheimpolizei wurde am Dienstag von Präsident Roosevelt auf 271 Millionen Dollar beziffert.

400jähriges Rathaus niedergebrannt

Königsberg (Ostpr.), 15. Nov. In den späten Abendstunden brach in Bismarckstein in einem der Häuser, die an das Rathaus angebaut sind, in der Wohnung des Händlers Koriotoh durch Unvorsichtigkeit ein Feuer aus. In kurzer Zeit stand das Haus in Flammen. Das Feuer griff bald auf das 400jährige Rathaus über. Sämtliche Wehren der Umgegend waren an der Brandstätte tätig. Die Feuerwehrleute mußten infolge der kolossalen Rauchentwicklung im Schutz der Gasmasken arbeiten. Auch im Urlaub befindliche Soldaten halfen bei der Befämpfung des Feuers mit. Der größte Teil des Rathauses wurde vernichtet. Die neben dem Rathaus liegenden Häuser sind ebenfalls zum Teil niedergebrannt. Sieben Familien wurden obdachlos.
Der Händler Koriotoh wurde festgenommen. Er ist ein asozialer Mann, der bei Ausbruch des Brandes in seiner Wohnung unter Alkohol stand.

Eine Villa für ein paar Briefmarken

Prag. Die Philatelie hat in den letzten Jahren allenthalben einen ungeahnten Aufschwung genommen und der Kreis der Briefmarkensammler hat sich in allen Ländern ungeheuer erweitert. Welch beliebtes Tauschobjekt die Briefmarken zugleich geworden sind, zeigen die vielen Fälle, in denen kleinere Gegenstände gegen Marken getauscht werden. Ein großer Markenliebhaber muß auch ein Prager Schneider sein, der die Hälfte der Rechnung in Briefmarken entgegennimmt. Der Vogel scheint aber jetzt auf einer Prager Briefmarkenbörse abgeschossen worden zu sein, wo ein Villa für Briefmarken angeboten wurde.

Rundfunkprogramm

- Reichsfender Leipzig**
Donnerstag, 16. November
5.00: Aus Berlin: Frühkonzert. — 6.00: Aus Berlin: Morgenmusik. — 6.30: Aus Köln: Konzert. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Aus Berlin: Gymnastik. — 8.20: Aus Frankfurt: Konzert. — 9.30: Aus Berlin: Schulfunk. — 10.00: Aus Berlin: Konzert. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Gebetstage des Jahres. — 11.45: Kleine Chronik des Alltags. — 12.00: Aus Hamburg: Konzert. — 12.30: Nachrichten. — 14.00: Nachrichten. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie- und Handelskammer und Ausnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.00: Die Entstehung des englischen Kolonialreiches. — 15.20: Musikalisches Zwischenpiel. — 15.40: Im Zeichen des Hammers. Porträt eines Buches. — 16.00: Lachen ist gesund. Zwei bunte Stunden. Kapelle Otto Fricke und Solisten. — 17.00: Nachrichten.
Deutschlandfender
6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Großes Orchester. — 8.20: Aus Frankfurt: Morgenmusik. Das Kleine Orchester des Reichsfenders Saarbrücken. — 9.30: Schulfunk. Mittel- und Oberstufe: Wir senden für die Landskule: „Neue Kraft für den Boden.“ — 10.00: Flotte Weisen. — 11.00: Aus Frankfurt: Blasmusik. Das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur. — 12.10: Aus Hamburg: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsfenders Hamburg, Hubert Glawitsch (Tenor), der Hamburger Rundfunkchor. — 14.10: Musikalische Kurzweil. — 14.30: Kinderlieder. Der Kinderchor Emmi Goedel-Dresling. — 15.00: Aus Frankfurt: Rings um die Jägerlei. — 15.30: Kleines Konzert. — 16.00: Aus Leipzig: Lachen ist gesund. Zwei bunte Stunden. — 18.00: Otto Dobrindt spielt. — 20.15: Liebe alle Weisen. — 22.30: Sinfonisches Konzert.

Hauptredakteur: Erich Juckel, Bad Schandau, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil, einschließlich Bilderdienst, sowie verantwortlicher Anzeigenleiter. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Jnh. Walter Fieke, Bad Schandau. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden!
Ein harmonisches Eheglück ist nun für immer dahin!
Mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Herr Otto Lasch

geb. 23. März 1887

gest. 13. November 1939

ist zur ewigen Ruhe heimgegangen.

In unsagbarem Schmerz

Frau Charlotte Lasch

Helmut Lasch

Liselotte Lasch

Heinz Lasch

nebst allen Angehörigen

Bad Schandau, 14. 11. 1939
Hotel zur Krone

Wir wollen ihn am Freitag 1/2 Uhr vom Trauerhause aus zur letzten Ruhe bringen.



Trauerbriefe

Trauerkarten

Dankkarten

Kranzschleife

liefert geschmackvoll,
schnell und preis

Buchdruckerei der
Sächsischen Elbzeit

Nachruf

Gestern abend wurde, für uns alle völlig unerwartet

Hotelbesitzer und Stadtrat Dg. Otto Lasch

durch eine heimtückische Krankheit mitten aus seinem rastlosen Schaffen abberufen.

Tieferschüttert siehe ich mit meinen Stadträten und Ratsherren an der Bahre dieses so jäh dahingeshiedenen Parteigenossen. Ich bedauere, in ihm einen Mitarbeiter verloren zu haben, auf den ich mich jederzeit verlassen konnte und der, wenn er gerufen wurde, für meine Stadtverwaltung bis zum letzten Atemzuge einsatzbereit war.

Als nationalsozialistischer Stadtverordneter trat er in das Stadtparlament ein. Seit 1934 war er als Stadtrat unter Hintansetzung seines Geschäftes und seiner Familie ununterbrochen und uneigennützig für die Stadt tätig. Wir alle schätzten ihn wegen seines offenen Wesens und seines praktischen Blickes. Im Kampf für den Führer und Deutschlands Freiheit war Dg. Otto Lasch ein treuer Streiter und uns allen ein aufrichtiger Kamerad.

Ich werde die schmerzliche Lücke, die sein Tod gerissen hat, sehr empfinden und werde ihm stets ein ehrendes Gedenten bewahren.

Bad Schandau, am 14. November 1939

Baumann,
Bürgermeister der Stadt Bad Schandau

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb unser
Altpartei-genosse und Mitarbeiter,

Dg. Otto Lasch

Er setzte sich stets für die Belange der Ortsgruppe und der Partei ein. Wir werden ihm daher ein ehrendes Gedenten bewahren.

NSDAP.
Ortsgruppe Bad Schandau
Grüße, OB.-Leiter

Bad Schandau,
14. November 1939

Unser ehemaliger und langjähriger Ortsstellenleiter

Dg. Otto Lasch

ist in die Ewigkeit abberufen worden.

Wir danken ihm für seine aufopfernde Tätigkeit und werden ihm stets ein ehrendes Andenten bewahren.

**Wirtschaftsgruppe des Gaststätten-
und Beherbergungsgewerbes,
Ortsstelle Bad Schandau.**

Sigl.

Bad Schandau, 14. November 1939.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, Mutter,
Schwieger- und Großmutter,

Frau Anna Marie Wustmann geb. Reul

Jagen wir für das liebevolle Mitempfinden durch Wort,
Schrift, Geld- und herrliche Blumenpenden unseren
herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor
Kestler für seine trostreichen Worte am Grabe und dem
Schifferverein Postelwitz für das freiwillige Tragen zur
letzten Ruhestätte.

In tiefer Trauer

Ernst Wustmann und Angehörige

Ortsteil Postelwitz, 15. Nov. 1939.

„Habe Dank“ und „Ruhe in Frieden“.

Zeitungsausgabe nur bis 6 Uhr abends!

Nachruf

Am 13. ds. Mts. verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit der fachliche
Berater der Kneippkurbetriebe G. m. b. H.

Herr Stadtrat Otto Lasch

Der Verstorbenen hat sich jederzeit in uneigennütziger Weise für die Belange und Ziele des Kneippkurbetriebes eingesetzt. Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen Freund und Gönner. Sein Name wird mit der Geschichte des Kneippbades Bad Schandau stets verbunden bleiben.

Unser Dank bleibt ihm über das Grab hinaus gewiß!

Bad Schandau, den 14. November 1939

Städtische Kneippkurbetriebe Bad Schandau G. m. b. H.

Bürgermeister Baumann
Allein-Gesellschafter

Dr. Dengler
Chefarzt

Bürgermeister a. D. Schwabe
Leiter

Bei fürchterlichen Schmerzen „Rheumaweg“

nach einmassieren alles weg. Fl. 1.50 RM, doppelstark RM 2,50
in den Apotheken und Drogerien, wo das tausendfach bewährte
Fußkräftmittel „Bawal — Als ob Sie neue Füße haben“, erhältlich
ist. Bestimmt Flora-Drogerie Kayser

**Auch der Gesunde sollte ein Nadel-
holz (Njon)-Dampfbad nehmen —
Es belebt den ganzen Körper**
Städt. Kneippkurbetriebe, Ruf 330

Ämtlicher Teil

Bezugsheine für Lebensmittel, Spinnstoff- und Schuhwaren

Die Bezugsheinstelle ist künftig wie folgt geöffnet:
Montag und Donnerstag von 9—12 Uhr für den Umtausch der
Lebensmittelmärkte u. dergl. durch die Einzelhandels-geschäfte.
Mittwoch von 9—12 Uhr für die Abfertigung der Gaststätten,
Dienstag und Freitag von 9—12 Uhr für Spinnstoff- und Schuh-
waren, soweit diese nicht von der Reichskleiderkarte erfasst
werden. Bei Gegenständen der Kleiderkarte werden bis zu
derer Ausgabe nur bringende Anträge entgegen genommen.
Die Urlauber erhalten ihre Lebensmittelmärkte künftig durch die
Polizeiwache im Stadthaus.

Bad Schandau, am 15. November 1939.

Der Bürgermeister.

Vorbeugen!

ist besser als durch mangel-
haften Stuhlgang un-
päßlich zu sein. Dr. Bur-
chard's Perlen wirken
angenehm. 50 Stk. 85 ¢,
120 Stk. M. 1.80

Markt-Drogerie Erich Kerger



„beim Einweichen der Wäsche,
beim Weichmachen des Wassers!“

Lieferschein- Block

laufend nummeriert
mit Durchschreibebest.
stellt kurzfristig
Druckerei der Elbzeit

Dieser Anzeigenraum
kostet 2.10 M. Sie sehen
also, daß die Anzeigen-
werbung keine teure
spielige Angelegenheit
ist.

Durchschlagpapier

1000 Blatt (21 x 29,7 cm) 2.10
oder 1000 Blatt (22,5 x 28,5 „) 2.—

Druckerei der Elbzeit